

Mitteldeutsche Wirtschaft

Das Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau 07-08/2022



Damit die Lichter nicht ausgehen ...

Strukturentwicklung in der Energiekrise –
eine Mammutaufgabe für unsere Region (S. 26)

WEITERER
SCHWERPUNKT:
Weiterbildung
im digitalen
Zeitalter
S. 16



GESTOCHEN SCHARF

Professioneller Content für Ihren Online-Shop



Foto | Video | Text | 360° Präsentation

Mit Technik auf höchstem Niveau bieten wir jedem Produkt die perfekte Bühne.

- ▶ FÜR MEHR ABVERKAUF
- ▶ FÜR ONLINE UND PRINT
- ▶ ZU FAIREN PREISEN

RCOMstudios
FOTOSTUDIOS

www.rcom-studios.de | ps@rcom-gruppe.de | 089/411145-105

Aus der Schieflage kommen!

Die Auswirkungen des russischen Angriffs auf die Ukraine rücken bedrohlich nah. Kriegsherr Putin macht zunehmend die Gasversorgung Westeuropas zur Waffe: Eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung ebenso wie die Zufuhr von Öl und Gas als Grundstoff unserer Industrieregion sicherzustellen, wird immer schwieriger. Es geht nicht mehr nur darum, ob und wie sich die ökonomischen Folgen der Energiewende hinbiegen lassen, 2038 oder schon 2030. Wir reden über eine kritische Situation der Gasversorgung jetzt unmittelbar. Nun rächen sich ideologisch geprägte Ausstiegsszenarien aus Atomkraft und Kohle! Denn wenn die eng verflochtene mitteldeutsche Industrie ernsthaft in Schieflage kommt, rutscht letztlich die Wirtschaft der gesamten Region ab: Zulieferer, Transporteure, Dienstleister, Händler ...



Prof. Dr. Steffen Keitel, Präsident der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau, und Prof. Dr. Thomas Brockmeier, Hauptgeschäftsführer

Die gute Nachricht: Wir treffen auf offene Ohren

Die neue Bundesregierung hat auf Krisenmodus umgeschaltet. Und es sieht so aus, als würde Mitteldeutschland dabei nicht vergessen. Auf Einladung der IHK kam der Parlamentarische Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Michael Kellner, Ende Juni zu einem Expertengespräch mit betroffenen Unternehmerinnen und Unternehmern aus energieintensiven Branchen zu uns. Drei Botschaften hatte er im Gepäck:

- Das grün geführte Ministerium agiert angesichts der Herausforderungen pragmatisch und kümmert sich kurzfristig um Ersatzlieferungen fossiler Energieträger. Ein Gasembargo gegen Russland wird glaubhaft und konsequent abgelehnt.
- Energiewende als Teil der Diversifizierung: Von den Unternehmen erwartet die Bundesregierung kreative Sparsamkeit, Innovationen und Investitionen in erneuerbare Energien. Der Staat will Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigen und kräftig mit Fördergeldern unterstützen. Kellner sieht bei uns Standortvorteile.
- Mitteldeutschland soll Musterregion für „grünen“ Wasserstoff werden.

Ein ausführliches Gespräch mit dem Staatssekretär lesen Sie auf den Seiten 28–29.

Wir sagen es geradeheraus: Die Energiewende kann nur gelingen, wenn wir sie effizient regeln, jedenfalls nicht nach der Devise „koste es, was es wolle“. Das Vorhaben kann vor allem nur mit leistungsfähigen Unternehmen funktionieren – und nicht ohne sie.

Die weniger positive Nachricht: Es wird schwer

Fatal ist allerdings: In den zurückliegenden wirtschaftlich guten Jahren ist politisch zu wenig getan worden, um auch schlechte überstehen zu können. Der Mittelstand ist stark belastet. Das geht über die gegenwärtige energiepolitische Krise weit hinaus. Sie alle kennen die Stichworte: Fachkräfte, Bildung, Bürokratie und Steuerbelastung ... Hier sind wir längst in Schieflage. Um wieder auf sicheren Boden zu kommen, sehen wir die Politik zweifach gefordert. Die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen muss gesichert werden und der Staat muss sich auf seine wesentlichen Kernaufgaben zurückbesinnen.

Wir werden also mit den verantwortlichen Politikern in Bund und Land nicht nur im Dialog bleiben, sondern wir werden sie beim Wort nehmen. Die Grundlage dafür ist gelegt, die zurückliegenden ernsthaften Gespräche stimmen zumindest vorsichtig optimistisch. In einer gemeinsamen Anstrengung können wir wieder in die Spur kommen. Aber das wird kein Selbstläufer, und Putin hat erkannt, wo wir verwundbar sind.

Prof. Dr. Steffen Keitel
Präsident

Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer



Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ ist das Magazin der IHK Halle-Dessau. Wir informieren hier über Themen, die aus Sicht der IHK für die Wirtschaft unserer Region relevant oder für Sie als Unternehmerin und Unternehmer nützlich sein könnten. Als IHK-Mitglied erhalten Sie das Heft regelmäßig.

Wie gefällt Ihnen die „Mitteldeutsche Wirtschaft“?

Auf Ihre Rückmeldung unter miwi@halle.ihk.de sind wir gespannt.

Dort können Sie uns übrigens auch mitteilen, wenn Sie das Magazin zukünftig nicht in der gedruckten Version, sondern nur online unter www.mitteldeutsche-wirtschaft.de lesen möchten.

8

Für Dauerbrenner usw.

Ausgezeichnete Unternehmen



16

Wissen bestimmt den Wandel

Weiterbildung im digitalen Zeitalter

INHALT JULI/AUGUST 2022

- 1 EDITORIAL
- 4 BLICK INS LAND
- 41 VERANSTALTUNGEN
- 42 BÖRSEN
- 44 BESCHLÜSSE
- 47 WIR FÜR SIE
- 48 IMPRESSUM

IHK-Service schnell gefunden:



IHK-Kontakt



IHK-Download



Mehr Infos online



Querverweis im Inhalt

WIRTSCHAFT & REGION

6 Innovativ – erfolgreich – aus der Region

Drohne im Wald – Bad Schmiedeberger
Forstunternehmen schreibt digitale
Erfolgsgeschichte

8 Was – Wann – Wo

Preiswürdiges im südlichen Sachsen-Anhalt
und weitere Nachrichten aus der Region

IHK-Begrüßungsabend – Plattform für neue
Mitglieder

13 Fachkräfte

14 Zahlen – Daten – Fakten

Umfrage: Azubis suchen lohnt immer

Krieg bringt Konjunktur ins Straucheln

SCHWERPUNKT: WEITERBILDUNG DIGITAL

16

Lebenslanges Lernen braucht
zeitgemäße Ansätze

Mit punktgenauen Angeboten
smarter zum Abschluss

Clou – Projekt schafft Pendant
zur Akademisierung

Teamerfolg lässt sich organisieren



28

Mammutaufgabe anpacken

Staatssekretär
Michael Kellner aus dem
Bundeswirtschaftsministerium



33

Kein Training, kein Geld

Neues Corona-Urteil des Bundesgerichtshofs



31

Finanzen im Griff
Sommersitzung der IHK-Vollversammlung



39

Termin:
13. September 2022
Mitteldeutscher Exporttag
Ein Thema: Lieferketten

WIRTSCHAFT & ENGAGEMENT

26 Expertenaustausch

Zukunftsmodell „grüner“ Wasserstoff

Heimische Industrie unter Druck

28 Im Gespräch

Ein Interview mit Staatssekretär Kellner aus dem Bundeswirtschaftsministerium

30 Vollversammlung

Die „Energiewende“ gelingt nur, wenn ...

Jahresabschluss 2021: Rechnungsprüfer erteilen Entlastung

WIRTSCHAFT & PRAXISWISSEN

33 Recht

Aktuelles aus dem Gerichtssaal

34 Finanzierung und Förderung

Zinsgünstige Darlehen für Energieeffizienzmaßnahmen

35 Energie und Umwelt

Betrieblicher Klimaschutz: IHK-Netzwerk bietet praktische Hilfe

37 International

Widerstand gegen EU-Richtlinie zu Sorgfaltpflichten

Tipps zur Umsetzung des deutschen Lieferkettengesetzes

Wachstumsregion Westbalkan



47 Wir für Sie

Die IHK stellt sich vor – diesmal: Die Experten für Weiterbildung & Qualifizierung



Die Mitteldeutsche Wirtschaft im Web:
www.mitteldeutsche-wirtschaft.de



Eine Rose für das Ehrenamt

Am Rande der IHK-Vollversammlung Anfang Juli in Sangerhausen überreichte die „Rosenprinzessin“ Leni I. (2. v. l.) Rosen zum Dank. Stellvertretend für die vielen engagierten Unternehmerinnen und Unternehmer im IHK-Bezirk gingen die Rosen an verdiente Ehrenamtler: Henry Körner (l.), der selbst an seinem Geburtstag an der Sitzung teilnahm, sowie zwei Mitglieder des IHK-Präsidiums, Kerstin Kühne und Michael Schrodke. Beide sind auch in der beruflichen Aus- und Weiterbildung sehr aktiv. In der IHK-Vollversammlung sitzen aktuell alle drei. Im Herbst 2023 wird das Gremium neu gewählt. Hierfür werden schon jetzt Kandidaten gesucht.





Die Forstarbeit bleibt analog,
aber Verwaltung, Vertrieb und
Marketing funktionieren digital.

INNOVATIV – ERFOLGREICH – AUS DER REGION

Raus aus dem Wald, rein ins Netz

Forstwirtschaft geht online: Waldbegehung per Drohne, GPS-gestützte Lagerhaltung, Online-Store mit Schnittholz-Konfigurator und „produktionsgeprüftem“ Werkzeug – die Firma Timbercut aus Söllichau, Bad Schmiedeberg, ist vor rund zwei Jahren in die **Digitalisierung** gestartet und spielt gleich vorne mit.

Justin Kollautz sitzt dort, wo viele Stadtmenschen gerne wären: mitten im Wald, in der Dübener Heide. 2019, kurz vor Beginn der Corona-Pandemie, ist er als Juniorchef und technischer Leiter in das von seinem Vater Holm 1991 gegründete Forstwirtschafts-Unternehmen Timbercut eingestiegen.

Für den gelernten Maschinenbauer stand von Beginn an fest: Er würde den Familienbetrieb auf ein neues, digitales Level heben, um die Zukunft zu sichern. „Die Digitalisierung ist mein Job. Während meines dualen Studiums habe ich Digitalisierungsprojekte in deutschen Großkonzernen kennengelernt und fand es sehr spannend, wie die das machen. Davon kann auch der Mittelstand profitieren“, sagt Justin Kollautz. „Denn um zukunftsfähig

zu bleiben, müssen wir unsere Prozesse verbessern – und außerdem macht es mir riesigen Spaß, diesen Bereich mit neuen Ideen voranzutreiben.“

Auch Traditionalisten überzeugt

Das erste Digital-Projekt der Forstwirtschaftler, unterstützt durch das Förderprogramm „go-digital“ des Bundeswirtschaftsministeriums: die Onlineplattform Timberstore, die Absatzmöglichkeiten über die Region hinaus eröffnet. „Mein Vater hat sich gefreut, dass ich damit in die Firma einsteige und hat meine Pläne sofort unterstützt“, erinnert sich Kollautz. Die fast zwei Dutzend Beschäftigten waren da anfangs skeptischer. „Zum einen sind wir eine sehr traditionelle Branche. An-

dererseits dauert es ja auch zwei bis drei Monate, bis man bei solchen Digitalprojekten die Ergebnisse sieht. Aber inzwischen sind alle begeistert und finden unseren – ihren – Shop cool!“

Unter dem Motto „Timberstore – mehr als nur Holz“ werden neben Holzprodukten ebenso Bekleidung, Forstbedarf und Sägeketten verkauft. Das Projekt hat überzeugt: Jetzt hat Timbercut im 2022er Wettbewerb „Digitale Erfolgsgeschichten“ der gewerblichen Kammern Sachsen-Anhalts den ersten Platz erreicht.

Schnittholz online konfigurieren

„Wir sind ein Forstunternehmen mit viel Wissen aus jahrelanger Erfahrung. Diesen Mehrwert, den das Handwerk zu bieten hat, wol-



Justin Kollautz und sein Vater Holm.

len wir mit unseren Online-Kunden teilen", so Kollautz. „Deshalb verkaufen wir nicht irgendwas, sondern Produkte, mit denen wir täglich arbeiten und die wir auf Herz und Nieren geprüft haben – also ‚im Wald getestet und für euch verfügbar.“

Mit 300 Besuchern pro Monat sei der Shop gestartet. „Inzwischen kommen 18.000.“ Besonderer Hit: der Schnittholz-Konfigurator. „Das ist unser Kernprodukt. Schnittholz direkt vom zertifizierten Erzeuger, ohne Sägewerk

und Holzhändler dazwischen. Wir überspringen diese Teile der Lieferkette. Wir haben das Holz, sägen es nach Wunsch und senden es zu – unsere Kunden wissen genau, wo ihr Holz herkommt.“ Die Auslastung sei von Beginn an gut gewesen: „Während der Corona-Zeit haben viele ihre Wohnung aufgemöbelt. Aber die Nachfrage ist nach wie vor

hoch. Wir haben einen Vorlauf von vier Wochen, um Termine an der Säge zu vergeben. Denn wir schneiden auf Bestellung und sägen nach Auftragsingang.“

Daten in der Cloud, Waldbegehung per Drohne

Doch der Online-Shop war erst der Anfang: „Die EDV-Infrastruktur (elektronische Datenverarbeitung) auf dem Betriebsgelände wurde modernisiert, ebenso unsere Dokumentenverwaltung. Rechnungen zum Beispiel gibt es jetzt nur noch digital, wir sind auf dem Weg

zum papierlosen Büro“, erklärt Kollautz stolz. Die Daten für das Fuhrparkmanagement seien in der Cloud gespeichert. Jederzeit sei sichtbar, wo sich die Fahrzeuge befinden und welche Route sie im Wald nehmen. „Die genauen Standorte der am Wegrand aufgetürmten Holzpolter sind per GPS markiert, sodass sie über eine GPS-Koordinatenkarte gefunden werden. Früher wurde viel geschlagenes Holz im Wald vergessen, weil es nicht mehr gefunden wurde – das kann nun nicht mehr passieren!“, erläutert der Juniorchef.

Ein besonderes Highlight aber seien die Drohnenaufnahmen: „Wir setzen Drohnen ein, um Waldbegehungen zu optimieren und transparenter zu machen. Diese dienen als Grundlage für Angebote, die wir Waldbesitzern für Holzeinschlag bzw. die Beseitigung von Schadholz erstellen. Die Kunden finden das ebenfalls spannend.“ Nicht zuletzt erhalte man Superbilder und -filme für das Social-Media-Marketing.

Personalgewinnung auf TikTok

Wie viele andere Branchen sucht ebenso die Forstwirtschaft nach Arbeitskräften. „Wir haben zurzeit drei Stellen ausgeschrieben“, berichtet Kollautz. Durch die Digitalisierung habe sich das Unternehmen ein attraktiveres Image aufgebaut. Um mit jungen Leuten in Kontakt zu kommen, seien vor allem TikTok und Instagram geeignete Kanäle, so seine Erfahrung. Social Media fungiere als erste Anlaufstelle, um den Spaß an der Arbeit im Wald zu zeigen. „Wir bekommen viele Anfragen für Ferienjobs und Praktika, manche waren schon mehrfach bei uns.“

Kollautz hat aber noch weitere Pläne: „Wir wollen den Shop weiterentwickeln und den Fokus weiten, auf individuelle Tischplatten beispielsweise. Wir wollen eine kleine Transformation hinbekommen, für unsere klassische Forstwirtschaft den Anschluss ans digitale Zeitalter finden und wachsen.“

#modernmachen

In Sachen Digitalisierung beweisen etliche Unternehmen zwischen Arendsee und Zeitz, wie aus „#moderndenken“ – dem Landesmotto – Wirklichkeit wird. Das belegt der diesjährige Wettbewerb „Digitale Erfolgsgeschichten aus Sachsen-Anhalt“, den die vier gewerblichen Kammern aus Halle (Saale) und Magdeburg in diesem Jahr schon zum fünften Mal ausgelobt haben. Prämiert wurden wieder clevere Ideen, mit denen findige Firmen geschäftliche Herausforderungen digital meistern konnten. Drei Sieger wurden bei der 3. Digitalen Konferenz der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt im Rahmen des bundesweiten Digitaltages am 24. Juni 2022 vorgestellt. Sie gewinnen insgesamt 9.000 Euro.

Es muss dabei nicht immer der vollautomatische künstlich-intelligente Industrieroboter sein. Den ersten Platz belegt in diesem Jahr das Bad Schmiedeberger Unternehmen Timbercut (siehe nebenstehender Artikel).

Den zweiten Platz erreicht die Waldgourmet GmbH aus Gardelegen. Der Wildfleisch-Lieferant kann über selbst entwickelte Apps nicht nur die aufwendigen EU-Dokumentationsvorschriften effizient erfüllen, sondern erhöht damit die Transparenz für seine Kunden. Dritter wurde die Gate to the Games GmbH aus Sülzetal. Dass der Online-Shop für Sammelkartenspiele inzwischen voll digitalisiert ist, hat das rasante Wachstum des Familienbetriebs erst möglich gemacht.

Mehr als 20 Unternehmen aus Industrie, Handel, Dienstleistung und Handwerk hatten sich in diesem Jahr um den Digitalpreis der gewerblichen Kammern beworben.



Mehr Beispiele finden Sie auf digitale-erfolgsgeschichten-sachsen-anhalt.de.



IHK Halle-Dessau
Innovation und Umwelt
Dr. Sophie Kühling
Tel. 0345 2126-265
skuehling@halle.ihk.de

WAS – WANN – WO

Kulinarische Sterne leuchten

Über dem „Kulinarischen **Sachsen-Anhalt**“ sind 17 neue Sterne aufgegangen. Um das Gütesiegel für Qualität und Regionalität

wetteifern alljährlich sachsen-anhaltische Unternehmen. Geschmacklich hat die Siegereunde 2022 für jeden etwas zu bieten:

Das Kuchenfreund-Herz macht beim Probieren der preisgekrönten Quark-Mohntorte der Bäckerei Lampe aus Halle (Saale) Luftsprünge. Auch die bunte Gin-Welt hat mit dem Fürst Franz GIN von der Wörlitzer Spirituosen Manufaktur einen neuen Star. Außerdem dürfen sich der Bio-Apfelsaft Baya Marisa der Voigt Pflanzen GmbH aus Raguhn-Jeßnitz, Weizen 21 aus dem Dessau-Roßlauer Brauhaus „Zum alten Dessauer“, der Bio-Rübensirup vom Gut Edlau aus Könnern sowie der Pino Pinocchio Frühburgunder vom Seeburger Weingut Rollsdorfer Mühle einen Stern anheften. Nicht zuletzt punktet MaMa's Unstruttaler Löffellikör (Foto) mit einer samtig-weichen Eierlikör-Mischung von glücklichen Hühnern aus Balgstädt.



Tipp: Als besondere Geschenkidee gibt es ausgewählte Gewinnerprodukte in der neuen Auflage der „Kulinarischen Sterne-Box“ ab September unter www.anhaltshop24.de

„Zeitler Michael“ für unternehmerische Leistungen

Den Existenzgründerpreis der Stadt **Zeitz** erhielten 2022 Katrin und Wilfried Pusch. Gewürdigt wurde damit ihr Mut, in einer für die Branche extrem schwierigen Zeit, im Oktober 2020 die Zeitler Firma City Tours zu übernehmen. Heute ist das Unternehmen – Rei-

sebüro, Taxiunternehmen und eigener Reiseveranstalter – trotz Corona-Krise und Energiepreisexpllosion mit 50 Angestellten erfolgreich am Markt. Den Dauerbrennerpreis nahm Miriam Thielsch mit in ihre Firma „Haustechnik Thielsch“. Der Sonderpreis für

Unternehmensnachfolge ging an Christopher Hamal vom Abschleppdienst Hamal in Kretschau. Den Unternehmerinnenpreis erhielt die Inhaberin des Zeitler Ladens „Für den Kleinen Mann und die Kleine Miss“ Anja Rudolf.

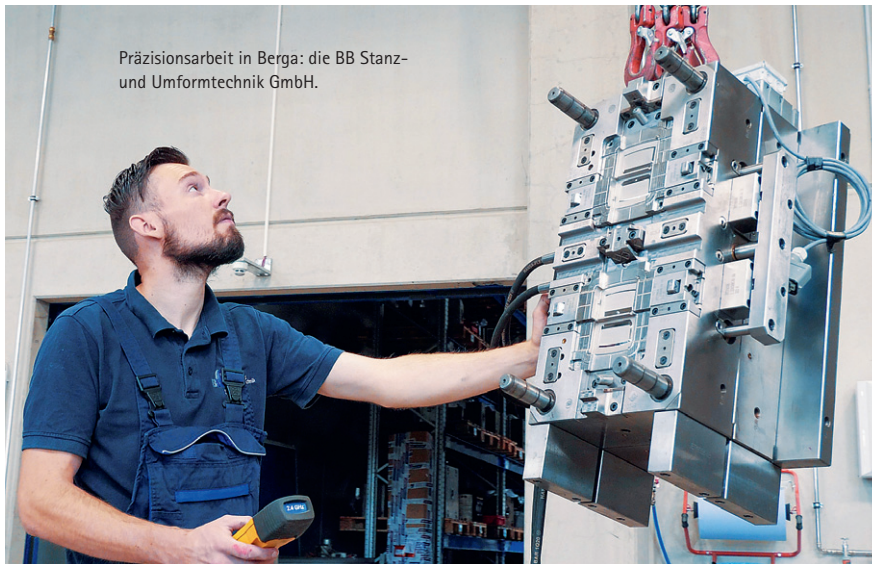
Freut sich über den „Dauerbrenner“-Preis: Miriam Thielsch.



Thietmars Flussreise vergoldet

Die Straße der Romanik gehört zu den zehn beliebtesten deutschen Ferienstraßen und ist ein kulturtouristisches Aushängeschild in **Sachsen-Anhalt**. Der Romanikpreis des Landes honoriert die oft ehrenamtliche Leidenschaft für das reiche kulturelle Erbe und die touristische Aufwertung der Straße. Die Auszeichnung 2021 in Gold erhielt der „Verein zur Förderung der Hansekultur in der Hansestadt Halle an der Saale“ für sein Projekt „Von Dom zu Dom – Thietmars Flussreise“. Die einwöchige Reise entlang der Flüsse Saale und Elbe führt über 138 Flusskilometer von Merseburg nach Magdeburg und würdigt den Kaiserdom-Erbauer und Merseburger Bischof Thietmar (975–1018).

Unternehmergeist für Innovation und Nachhaltigkeit



Präzisionsarbeit in Berga: die BB Stanz- und Umformtechnik GmbH.

Umformtechnik GmbH (www.bb-berga.de) mit regionaler Verbundenheit, Innovation und Nachhaltigkeit. Der Produktionsstandort hat sich dank Wärmerückgewinnung, großflächiger Photovoltaikanlagen sowie Investitionen in moderne Fertigungstechniken und digitale Anwendungen zukunftsfähig aufgestellt. Nachhaltigkeit heißt auch das große Thema der newcycle GmbH (www.newcycle.de). Das mittelständische Familienunternehmen hat sich die auf die Verarbeitung von Kunststoffen und Lebensmittel-Zusatzstoffen spezialisiert. Sie recyceln Kunststoffprodukte und gewinnen daraus neue Produkte wie etwa Füllstoffe für namenhafte Schuhhersteller, um nur ein Beispiel zu nennen.

Seit einem Vierteljahrhundert würdigen FDP-Kreisverband Mansfeld-Südharz, Kreishandwerkerschaft Mansfeld-Südharz und Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau alljährlich besonders vorbildliche Betriebe im **Landkreis Mansfeld-Südharz**. Für außer-

gewöhnliche unternehmerische Leistungen erhielten die BB Stanz- und Umformtechnik GmbH aus Berga sowie die newcycle GmbH aus Sangerhausen den diesjährigen „Unternehmergeist Mansfeld-Südharz“. Seit nunmehr 30 Jahren punktet die BB Stanz- und

VORSPRUNG geht nach Bitterfeld-Wolfen

Das Ostdeutsche Wirtschaftsforum OWF verleiht den Wirtschaftspreis VORSPRUNG an Unternehmer, die mit Ideen und Engagement den Osten Deutschlands prägen. In diesem Jahr ging er unter anderem an Enrico Klauer und Dr. Friedrich Rheinheimer. Die von ihnen im Jahr 2000 gegründete MECOTEC GmbH aus **Bitterfeld-Wolfen** ist heute Weltmarktführer bei elektrischen Kältekammern für Medizin, Sport und Wellness. In der Corona-Krise entwickelte MECOTEC Tiefkältelösungen für die gesamte Logistikkette von mRNA Covid19-Impfstoffen.

Preise für geboosterte Sonne und Artenschutz

Was macht den IQ-Innovationspreis Mitteldeutschland aus? Es sind erstklassige Innovationen, spannende Geschichten und engagierte Teams. Auch in diesem Jahr gingen dafür über 100 Ideen in fünf Wettbewerbsclustern sowie um die lokalen IQ-Preise Leipzig und Halle ins Rennen. Den Gesamtsieg nahm die Quantum Optics GmbH für eine abhörsichere Verschlüsselungstechnologie mit nach Jena. Die beste Idee im Cluster Energie/Umwelt/Solarwirtschaft kommt aus **Kabelsketal**. Sonnenenergie boostern will die Cell Engineering GmbH. Sie hat dafür ein Verfahren in der Solarzellenproduktion optimiert, das nun mehr Leistung aus jeder Zelle holt. Die Innovation spart nicht nur Energie, son-

dern auch das rare benötigte Silber. Der IQ-Preis der Stadt **Halle (Saale)** steht nun bei der IdentMe GmbH. Das junge Wissenschaftsteam überzeugte mit molekularem Artenschutz per DNA-Bestimmung. Mit dem neu entwickelten Test ist es erstmals möglich, über Hautpartikel oder Ausscheidungen ein Vorkommen festzustellen. Der molekularbiologische Artennachweis eignet sich insbesondere für seltene oder verborgen lebende Spezies. Eine Lösung, die etwa für Naturschützer oder Bauplaner relevant sein dürfte.



www.iq-mitteldeutschland.de/preistraeger-seite

„Arbeitgeber der Zukunft“ gesucht

Familienfreundliche Arbeitsbedingungen machen Firmen zu attraktiven Arbeitgebern. Sie punkten damit auch im Wettstreit um junge Fachkräfte. Das würdigt der Preis „Arbeitgeber der Zukunft“, der von der Initiative „Familienbewusstes Arbeiten“ **Dessau-Roßlau** ausgelobt wird.



Jetzt bis zum 26. August 2022 bewerben unter www.agi-dessau-rosslau.de/arbeitgeberpreis/bewerbung-fuer-2022

Zinsen runter für mehr Flexibilität

Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg, Inflation und steigende Energiepreise: Um Unternehmen bei diesen Herausforderungen zu unterstützen, senkt das Land Sachsen-Anhalt die **Zinsen für Darlehen** aus dem Mittelstands- und Gründerfonds.

Beim Mittelstandsdarlehen der **Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB)** sinkt bei einer Finanzierungssumme von bis zu drei Millionen Euro der effektive Zins von 1,95 auf 0,95 Prozent p.a. Für ein IB-Bau- und Modernisierungsdarlehen verringert sich der Zinssatz von 1,45 auf 0,95 Prozent. Dabei sollen die zinsgünstigen Darlehen unter anderem helfen, Aufträge vorzufinanzieren, in Maßnahmen für mehr Energieeffizienz oder in ein modernes

Warenlager zu investieren. Insbesondere die Gastronomie sowie die Hotel- und Beherbergungsbranche seien in den vergangenen zwei Jahren durch die pandemische Lage stark getroffen. „Als Land wollen wir Betrieben helfen, in der Krise flexibel zu bleiben und den Geschäftsbetrieb wirtschaftlich und nachhaltig zu gestalten“, sagt Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Sven Schulze. Darüber hinaus fördert das Land mit dem IB-Gründungsdarlehen auch

erfolgsversprechende Geschäftsideen. Unterstützt die Hausbank eine Gründung nicht, kann die IB einspringen. Sie begleitet Gründer und Nachfolger in Krisenzeiten mit zinsgünstigen Darlehen beim Schritt in die Selbständigkeit.



Beratung persönlich, telefonisch oder digital:
kostenfreie Hotline 0800 56 007 57 und
www.ib-sachsen-anhalt.de.

Anzeige

IHK IHK Bildungszentrum
Halle - Dessau GmbH

Beratung gehört bei uns zum guten Ton!

bis zu 75 % BAFöG Förderung

www.ihkbiz.de


Qualifiziere dich **jetzt** & **Bleib am Ball...**

Aufgestiegen in internationale Liga

Recable ist das erste USB-Kabel, das in Deutschland gefertigt wird, reparierbar und nahezu komplett recycelbar ist. Das nachhaltige, fröhlich bunte Kabel made in Germany kommt aus **Merseburg**. Dafür erhielten die Firma Vireo.de und ihr Inhaber Hermann Hetzer (Foto) den internationalen „Green Product Award 2022“. Für die Auszeichnung waren 1.500 Projekte aus 56 Ländern eingegangen.



Kooperation vereinbart

Um die Position der „Airport-Region **Leipzig/Halle**“ nachhaltig zu stärken, haben die Mitteldeutsche Flughafen AG (MFAG), die Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH (WFS) und die Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH (IMG) eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Ziel ist es, die Region als „airea – The Airport Region in Central Germany“ länderübergreifend und international als einen gemeinsamen Wirtschaftsraum zu vermarkten und ihr Potenzial für die Investorenwerbung und Ansiedlung von Unternehmen noch effektiver zu nutzen.

Bauvorhaben gestartet



Die Garbe Industrial Real Estate GmbH entwickelt gemeinsam mit den Joint-Venture-Partnern BREMER Projektentwicklung GmbH und der Quakernack-Unternehmensgruppe in **Bitterfeld-Wolfen** ein neues Logistikzentrum. Mit einem ersten Spatenstich starteten Ende Mai 2022 die Bauarbeiten für das 72 Millionen Euro teure Projekt. 2023 soll die insgesamt 82.000 Quadratmeter große Logistikimmobilie fertig sein. Gebaut wird in zwei Einheiten. Die größere ist bereits an den Onlinehändler Westwing vermietet. Errichtet wird der Neubau im Technologiepark Mitteldeutschland.

Spatenstich für Lithiumfabrik (v. l. n. r.): Dr. Heinz Schimmelbusch (Vorstandsvorsitzender der AMG N.V.), Dr. Lydia Hüskens (Ministerin für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt) und Armin Schenk (Oberbürgermeister der Stadt Bitterfeld-Wolfen).

Ebenfalls mit dem symbolischen ersten Spatenstich begann fast zeitgleich der Bau einer neuen Fabrik für Batterie-Rohstoffe. Ab 2023 wird hier Lithiumhydroxid produziert. Dafür hatte die AMG Lithium GmbH das Grundstück für den Neubau im Chemiepark Bitterfeld-Wolfen erworben.

Frauen vernetzt zum Erfolg

Im REGIA e. V. engagieren sich Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen aus den Landkreisen Anhalt-Bitterfeld, Wittenberg, Salzlandkreis und der Stadt Dessau-Roßlau. Einmal jährlich organisieren sie die Unternehmerinnenkonferenz in **Anhalt**. Auch in diesem Jahr unter dem Motto „Frauen vernetzt zum Erfolg“ mit einer Fülle von Fachvorträgen zu Themen wie Arbeitsrecht, Mitarbeiterkommunikation und -motivation, papierloses Büro, Selbstreflexion und Resilienz. Die begleitende Unternehmerinnenmesse bietet den Teilnehmerinnen die Möglichkeit, das eigene Unternehmen zu präsentieren und neue Geschäftsbeziehungen zu knüpfen. **Vormerken: 14. und 15. Oktober 2022** in Bitterfeld-Wolfen und anmelden.



www.regia-unternehmerinnenkonferenz.de

Willkommen! Gut gemacht!!

Einmal im Jahr lädt die IHK neu gegründete Unternehmen aus dem südlichen Sachsen-Anhalt ein. Sie begrüßt die **neuen Mitgliedsunternehmen** und stellt Leistungen, Angebote und die Köpfe dahinter vor. Die Neumitglieder wiederum nutzen die Möglichkeit zum Austausch.

Am 15. Juni 2022 trafen sich über 60 Gründerinnen und Gründer **aus Halle (Saale) und dem Saalekreis** in der IHK zum inzwischen zehnten Begrüßungsabend. Begrüßt wird dabei im doppelten Sinne: nicht nur mit „Willkommen!“, sondern auch mit „Gut gemacht!“ Jede Gewerbeanmeldung ist ein Gewinn für Sachsen-Anhalt, denn das Land hat zu wenige Unternehmen. An Ideen und Mut mangelt es nicht, dies belegte die Veranstaltung eindrucksvoll.

Anfangen und Durchhalten

Dass auch der unbedingte Wille zum Durchhalten entscheidend für eine Selbständigkeit ist, weiß beispielsweise Susanne Leibinnes. Die Mentaltrainerin aus Halle (Saale) war 2012 Teilnehmerin des ersten Begrüßungsabends. Zehn Jahre später kennt sie „schöne Höhen und tiefe Täler“ und sagt: „Ich habe nie den Kopf in den Sand gesteckt, bin immer wieder aufgestanden ...“ Heute erarbeitet sie mit ihren Kunden Auswege aus deren Stresssituationen und baut so gemeinsam Brücken zum persönlichen Erfolg.

Aufstehen und Neuanfangen

Die Kraft zum Aufstehen und Neuanfangen hatte auch Petra Wicher. Ihr Unternehmen, die Ultraschalltechnik Halle GmbH, genoss viele Jahre einen hervorragenden Ruf in der Branche. Dann kam Corona und zudem wurden elektronische Bauteile knapp. Sachsen-Anhalts Unternehmerin des Jahres 2014 entschied sich für die Restrukturierung des Unternehmens in einem Eigenverwaltungsverfahren. Nach Investorensuche, Firmenverkauf und Nachfolgeregelung entwickelte



Vor zehn Jahren Teilnehmerin des ersten IHK-Begrüßungsabends: Beraterin Susanne Leibinnes.

Petra Wicher die künftige strategische Ausrichtung des Unternehmens mit. Und fand ihren Neuanfang als Unternehmensberaterin: „Ich habe Erfahrungen, mit extremen Krisensituationen umzugehen und dabei sowohl Belegschaft als auch alle Geschäftspartner ‚mitzunehmen‘. Dieses Wissen möchte ich jetzt weitergeben.“

Ideen quer durch alle Branchen

Kurzweilig präsentierten weitere Gründer ihre Ideen. Etwa Eve Geißler, die mit individuellen Muttermilch-Pflegeprodukten den Markt erobern möchte. Oder das Team der SenCircle GmbH. Dies will mit einer intuitiven Plattform

Senioren Zugänge zu digitalen Angeboten ermöglichen. Weiterbildung und Coachings in Rhetorik, Gesprächsführung oder Kommunikation bietet das Sprechatelier von Dr. Augustin Ulrich Nebert an. Den Kunden Geld, Zeit und Nerven ersparen, das verspricht die Ultra All-Inclusive Weblösung mit rechtlicher Absicherung von Red Raptor ...

Nur einige Beispiele der breiten Branchenpalette, die die neuen IHK-Mitglieder abdecken. Eine Interessenvertretung und viel Beratungskompetenz finden sie alle nun in der IHK-Familie.



IHK Halle-Dessau
Starthilfe und Unternehmensförderung
Antje Bauer
 Tel. 0345 2126-262,
 abauer@halle.ihk.de

Neuer Service für Berufsanerkennung

Nach der Ankunft in Deutschland bieten die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern Geflüchteten aus der Ukraine ab sofort einen **Erstberatungs-Check** zur Berufsqualifikation an. Das soll ihnen den Berufseinstieg erleichtern.



In dieser Kurzberatung durch die Kammern werden Informationen zu Berufsabschlüssen, Arbeitserfahrung und Sprachkompetenz aufgenommen. So erfolgt eine Ersteinschätzung der Geflüchteten im Hinblick auf vergleichbare deutsche Ausbildungsberufe. Das ersetzt kein Anerkennungsverfahren, aber unterstützt aktiv einen schnellen Integrationsprozess in den Arbeitsmarkt. Das Beratungsergebnis wird in einem Erst-Check-Dokument festgehalten.

Dieses soll Betrieben im Einstellungsprozess helfen, den Geflüchteten aus der Ukraine eine gezieltere Stellenbewerbung zu ermöglichen sowie Arbeitsagenturen und Jobcenter bei Vermittlungsaktivitäten unterstützen. „Wir wollen den Geflüchteten schnell und unkompliziert helfen. Dafür können wir auf etablierte und gut funktionierende Strukturen in der Anerkennungsberatung der IHKs in allen Regionen Deutschlands aufsetzen“, sagt Peter Adrian, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). „Der Erst-Check ist eine neue Service-Leis-

tung, die eine gute Arbeitsmarktintegration der Geflüchteten unterstützt.“

Die meisten IHK- und Handwerksberufe zählen zu den nicht reglementierten Berufen. Ukrainer, die sich mit vorübergehendem Schutz im Sinne des Aufenthaltsgesetzes in Deutschland aufhalten, können auch ohne formale Berufsanerkennung eine Erwerbstätigkeit in diesen Berufen aufnehmen. Nur wer in sogenannten reglementierten Berufen arbeiten möchte, etwa im Gesundheitswesen oder sich in einem zulassungspflichtigen Handwerk selbstständig machen will, muss dazu das Anerkennungsverfahren beantragen. Der Erst-Check bietet einen unkomplizierten Weg, um Qualifikationen und Berufserfahrungen für Betriebe sichtbar und transparent zu machen.



Die neue Serviceleistung wurde gemeinsam mit dem Projekt „Unternehmen Berufsanerkennung UBA“ des DIHK unter Einbindung der IHK FOSA entwickelt. Ansprechpartner für die Anerkennungsberatung sind die IHK-Ausbildungsberaterinnen und -berater. Sie finden Sie unter www.ihk.de/halle; Nr. 3676



Alle Seminare und
Webinare online finden
[www.tuev-nord.de/
seminare](http://www.tuev-nord.de/seminare)

Ihr Weiterbildungsspezialist
im Raum Halle/Dessau

Vorsprung durch Qualifizierung – auch online!

- ✓ Alle Seminare auch **Inhouse** buchbar
- ✓ Zugeschnitten auf die Herausforderungen von morgen
- ✓ Viele Seminare jetzt auch als **Webinar** buchbar

Einfach schnell und direkt anmelden:

www.tuev-nord.de/seminare
Telefon **0345 5686 959**
Akademie-Hal@tuev-nord.de

Spät ist nicht zu spät

Auszubildende suchen – noch im Sommer? Ja, das kann durchaus funktionieren, wenn man am Ball bleibt. Das jedenfalls sagt die aktuelle **IHK-Azubiumfrage**. Hier fünf Fakten und Tipps, wenn Sie noch Azubis suchen.

1. Am Ball bleiben!

Die Suche im Sommer lohnt sich noch! Etwa ein Fünftel aller Jugendlichen, die einen Ausbildungsplatz suchen, haben noch keinen Vertrag (siehe auch unsere Grafik zur Azubiumfrage unten).

2. Mit guten Argumenten punkten!

Was ist Jugendlichen wichtig bei der Wahl ihres Ausbildungsplatzes? Die Top fünf aus der IHK-Umfrage lauten: Gutes Verhältnis zur Ausbilderin/zum Ausbilder, hoher Praxisbezug, gutes Betriebsklima, gutes Image des Ausbildungsbetriebes sowie Karriere- und Aufstiegschancen. Punktet Ihr Unternehmen damit, haben Sie beste Chancen bei den Berufseinsteigern.

3. Entscheidungskriterien kennen!

Finden Sie ergänzend zu den Top fünf weitere gute Argumente, warum es sich gerade bei Ihnen lohnt, zu lernen. Greifen Sie dafür Motivationen der Jugendlichen für die Wahl des Ausbildungsplatzes auf: die Passfähigkeit von beruflichen mit persönlichen Interessen, ein schneller Berufseinstieg mit sofortiger Vergütung und oftmals auch die Heimatnähe.

4. Richtig ansprechen!

Sprechen Sie Jugendliche dort an, wo Familien unterwegs sind! Das Wort von Eltern und Verwandten bleibt der wichtigste Ratgeber, auch wenn es um die zukünftige Ausbildung geht. Das sagten immerhin 43 Prozent der befragten Jugendlichen. Nutzen Sie für die Ansprache

gerne auch die Azubis, die bei Ihnen schon lernen. Immerhin 91 Prozent würden ihr Ausbildungsunternehmen weiterempfehlen.

5. Schnell entscheiden!

Wer Auszubildende binden will, antwortet auf Bewerbungen schnell. 58 Prozent der befragten Jugendlichen erhielten ihre Zusage innerhalb eines Monats. Das sollte der Maßstab sein.

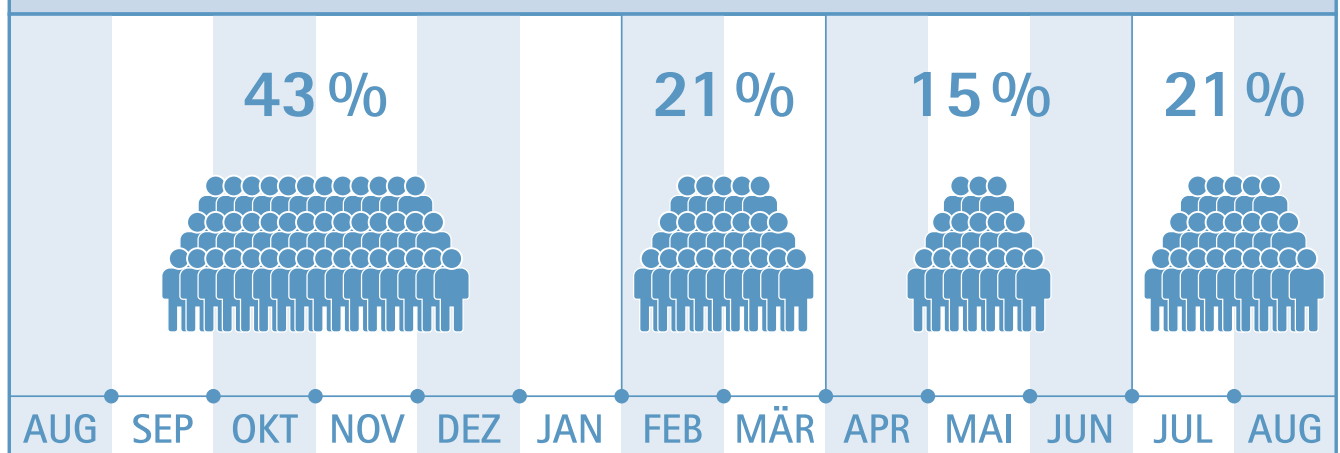


Alle Ergebnisse, Zahlen und Fakten zur Azubiumfrage 2022: www.ihk.de/halle; Nr. 4705962



IHK Halle-Dessau
Aus- und Weiterbildung
Dr. Sylvia Voigt
Tel. 0345 2126-349, svoigt@halle.ihk.de

Wann bewerben sich Jugendliche für ihre Ausbildung?



Krieg bringt Konjunktur ins Straucheln

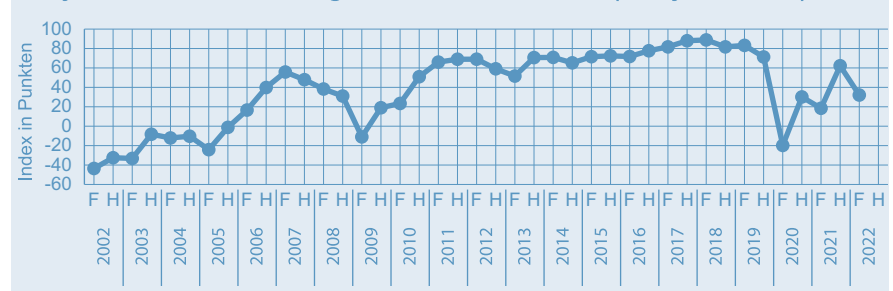
Die erhoffte Erholung der mitteldeutschen Wirtschaft nach Ende der vierten Corona-Welle ist abgebrochen. Das zeigt die gemeinsame **Konjunkturumfrage** der Handwerkskammern sowie der Industrie- und Handelskammern aus Leipzig und Halle (Saale) im Juni 2022.

Der Konjunkturklimaindex für Mitteldeutschland sank im Frühjahr 2022 deutlich auf jetzt 32,1 Punkte. Dieser Wert berücksichtigt, wie die Betriebe ihre aktuelle Geschäftslage sowie ihre Zukunftsaussichten einschätzen. Zum Vergleich: Im vergangenen Herbst lag der Indexwert noch fast doppelt so hoch. „Viele mitteldeutsche Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage durchaus gut“, erklärte Prof. Dr. Steffen Keitel, Präsident der IHK Halle-Dessau.

Pessimistischer Blick nach vorn

Aber hohe Energiepreise und knappe Grundstoffe drücken auf die Stimmung, der Blick nach vorn sei pessimistisch. „Putins Krieg und die damit verbundenen Sanktionen würgen die Erholung der mitteldeutschen Wirt-

Konjunkturklima-Index der gewerblichen Wirtschaft (Frühjahr/Herbst)



schaft ab.“ Insbesondere in der Industrie hätten sich die Geschäftserwartungen drastisch verschlechtert. So schätzen etwa die Exportunternehmen ihre Perspektive im Frühjahr deutlich schlechter ein als noch vor Jahresfrist. Immerhin erlöste das verarbeitende Gewerbe in Mitteldeutschland 2021 jeden dritten Euro im Außenhandel.

Belastung der Betriebe steigt

Der Leipziger Handwerkskammer-Präsident Matthias ForBbohm ergänzte: „Auch im Handwerk ist die Stimmung verhalten. Ungeachtet aller Gegenmaßnahmen steigt die Belastung der Betriebe.“ Rohstoffmangel, Energiepreise und die daraus folgende Inflation drückten einige Indikatoren nach unten: Etwa sind beim Planen langfristiger Investitionen viele Unternehmen vorsichtiger als zuvor. „Der Investitionsindex ist zwar rückläufig, dreht aber immerhin nicht ins Minus – das heißt: Die langfristigen Investitionen werden nicht abgeblasen, eine Resthoffnung bleibt“, kommentierte Prof. Keitel. Auf ein erfreuliches Zeichen verwies Matthias ForBbohm: „In den kommenden Monaten planen wieder mehr Unternehmen, Beschäftigte einzustellen. Hoffentlich werden sie auch fündig!“

Impulse gegen den Abwärtstrend

Die Konjunktur in Mitteldeutschland ist ins Straucheln geraten. Um dem Abwärtstrend aktiv entgegenzuwirken, fordern die Wirtschaftskammern konkrete wirtschaftspolitische Impulse:

✓ Fachkräftegewinnung – Daueraufgabe unserer Gesellschaft!

- mehr Wertschätzung für die duale Berufsausbildung
- mehr staatliche Unterstützung für KMU für berufliche Weiterbildung
- qualifizierte Fachkräfte-Zuwanderung – zeitnah, praxisorientiert, unbürokratisch

✓ Wettbewerbsfähige Energiepreise sichern!

- Belastung der Energiepreise durch Steuern und Umlagen senken
- bürokratische Hürden für den Ausbau erneuerbarer Energien abbauen

✓ Strukturwandel ermöglichen!

- Strategie beim Strukturwandel verändern: direkte Zuschüsse, etwa für Innovationen, für neue und wachsende Unternehmen

✓ Investieren und konsolidieren: Solide Finanzen als Standortfaktor!

- coronabedingte Defizite in öffentlichen Kassen konsolidieren: Staat muss Prioritäten setzen – in Bildung, digitaler Infrastruktur, sicherer Energieversorgung



Für den mitteldeutschen Konjunkturbericht befragen die vier gewerblichen Kammern im Großraum Leipzig-Halle-Dessau regelmäßig ihre Mitgliedsunternehmen nach der aktuellen Geschäftslage und der erwarteten Entwicklung. Im Schnitt beteiligen sich etwa 1.800 Betriebe aus den verschiedenen Branchen. Den kompletten Konjunkturbericht gibt es hier: www.ihk.de/halle, Nr. 188.

Wissen bestimmt den Wandel

Der Süden Sachsen-Anhalts soll im Strukturwandel zu einer Modellregion für das Leben von morgen werden. Dafür muss vor Ort innovatives Knowhow aufgebaut und gehalten werden. **Berufliche Aus- und Weiterbildung** sowie Qualifizierung sind dafür Voraussetzung.

Die mitteldeutschen Unternehmen sind herausgefordert. Der Strukturwandel fordert Innovationen und Investitionen. Und der Arbeitsmarkt steht unter demografischem Druck. Für einmal erworbene berufliche Qualifikationen heißt das alles: ihre Haltbarkeit sinkt. Eine Lösungsmöglichkeit ist permanentes Lernen – mit neuen Ansätzen. Lernformen ändern sich im Zuge fortschreitender Digitalisierung und das alles bei oft angespannter knapper Personaldecke im Betrieb.

„Vor diesem Hintergrund wollten wir in unserer aktuellen Weiterbildungsumfrage zum einen ermitteln, welche konkreten Fort- und Weiterbildungsbedarfe in den Unternehmen des IHK-Bezirks Halle-Dessau bestehen, damit Schulungsangebote zukünftig noch passgenauer angeboten werden können. Zum anderen ging es aber auch darum zu klären, welcher generelle Unterstützungsbedarf in den

Unternehmen besteht und wo gegebenenfalls welche Informationsdefizite in Sachen Weiterbildung abgebaut werden müssen“, sagt Sabine Krüger. Die Leiterin für Fortbildung und Sachkunde bei der IHK sieht in den Ergebnissen eine gute Grundlage für Weiterbildungsträger in der Region, aber auch für die IHK selbst, ihre Angebote auf die ermittelten Bedarfe zuzuschneiden. Sie findet aber auch generell Trends dort gut abgebildet.

Weiterbildung und Arbeitsprozess verzahnen

Wie tiefgreifend der Wandel zur Klimaneutralität und Nachhaltigkeit in gewohntes Wirtschaften eingreift, wird in der Umfrage, aber auch in den aktuellen Diskussionen des IHK-Arbeitskreises „Bildung“ deutlich. Rund drei Viertel aller beteiligten Unternehmen sehen großen bis mittleren Weiterbildungsbedarf bei Facharbeitern. Großer Bedarf besteht bei der Gruppe der Berufseinsteiger (24 Prozent), gefolgt von den Um- und Angelernten (23 Prozent) und bei den Facharbeitern (20 Prozent). Mittlerer Bedarf ist vor allem bei Facharbeitern (53 Prozent), Führungskräften (49 Prozent) und Absolventen höherer Berufsbildung (46 Prozent) erkennbar.

„*Es ging auch darum, welcher generelle Unterstützungsbedarf in den Unternehmen besteht und wo gegebenenfalls welche Informationsdefizite in Sachen Weiterbildung abgebaut werden müssen.*“

Sabine Krüger
Leiterin Fortbildung/Sachkunde

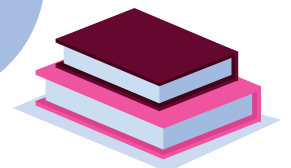
IHK-Weiterbildungsumfrage 2022

Die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau hat ihre Ausbildungsbetriebe im Frühjahr 2022 zum Fort- und Weiterbildungs geschehen im Kammerbezirk befragt. 145 Unternehmen nahmen teil. Sie gehören vor allem der Industrie (33 Prozent), dem Handel (10 Prozent) und dem Baugewerbe bzw. der Chemie- und Pharmabranche an (je 8 Prozent) an. Bei der Betriebsgröße dominierten klein- und mittelständische Unternehmen. 57 Prozent haben zwischen 20 und 199 Beschäftigte, 59 Prozent der Unternehmen hat weniger als fünf Auszubildende, 27 Prozent bilden zwischen fünf und 15 Auszubildende aus.



Details und alle Ergebnisse:
www.ihk.de/halle, Nr. 5593414

In **77 %**
der Unternehmen nutzen nach
der Pandemie die Beschäftigten **mehr**
Online-Weiterbildungen.





Klüger auf einen Click

Wer ein bestimmtes Seminar zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort sucht, dem kann das Weiterbildungs-Informations-System (WIS) der IHK schnell und unkompliziert helfen. In der WIS-Datenbank sind bundesweit rund 43.000 Veranstaltungen gelistet. Neben Seminaren und Lehrgängen zur beruflichen Weiterbildung und IHK-Fortbildungsprüfungen finden sich hier auch Profile von Dozenten und Trainern. Ein News-Ticker mit allgemeinen Informationen, eine Übersicht zur Struktur der beruflichen Weiterbildung und eine Checkliste zur Vorbereitung von Weiterbildungsmaßnahmen ergänzen das Angebot in der WIS-Datenbank. Außerdem gibt es zahlreiche Links zu weiteren Weiterbildungsseiten im Internet. Hier ausprobieren: www.wis.ihk.de

Dass die Digitalisierung die Art und Weise der Wissensvermittlung dabei verändert, zeigt ein Blick auf die Frage, wo Unternehmen den größten Mehrwert bei der Vermittlung von fachspezifischen sowie fachübergreifenden Kenntnissen und Fortbildungen sehen. Zwar dominieren überall noch Präsenzveranstaltungen das Angebot. Bei der Vermittlung von Fachkenntnissen sind es 72 Prozent, denen ein großer Mehrwert zugeschrieben wird. Knapp jedes zweite Unternehmen nutzt in diesem Segment aber auch bereits Online- oder firmeneigene Seminare. Und jedes dritte setzt auch auf hybride Modelle, wie etwa das sogenannte „Blended Learning“, einer Kombination aus Präsenz- und Onlineweiterbildung. Ergänzend dazu zeigen die hohen Werte für Inhouse-Schulungen und ein wachsendes Angebot an Lernplattformen, dass die Unternehmen intensiv nach Möglichkeiten suchen, Weiterbil-

dung und Arbeitsprozess besser miteinander zu verzahnen. Sabine Krüger: „Da wird im Moment insgesamt viel in den Unternehmen ausprobiert, um den besten eigenen Weg zu finden.“

Fachkraft im Fokus

Mit fünf Regionalberatungsstellen ist die Landesinitiative Fachkraft im Fokus Ansprechpartner für Fachkräftesicherung in Sachsen-Anhalt. Für Unternehmen, Fachkräfte und neu Zugewanderte steht hier ein umfangreiches Beratungsangebot bereit.



www.fachkraft-im-fokus.de

Digitale Themen im Fokus

Der digitale Wandel hat aber nicht nur Konsequenzen auf Formate, er bestimmt auch die Inhalte von Angeboten maßgeblich mit. Insbesondere bei fachspezifischen IT-Kenntnissen besteht großer Bedarf. Jedes vierte Unternehmen möchte seine Mitarbeiter in diesem Bereich weiterbilden und sieht auch bei fachübergreifenden Themen Handlungsbedarf. Dabei stehen Kenntnisse zu digitalem Arbeiten und digitalen Kompetenzen besonders hoch im Kurs. Drei Viertel der Unternehmen suchen danach im Internet oder den sozialen Netzwerken. Zum Vergleich: Etwa ein Drittel nutzt Informationen in Zeitschriften, Broschüren oder den Rat der IHK.



„*Unternehmen erleben immer öfter, was attraktive Weiterbildungsprogramme dabei leisten können, sich im Kampf um Talente und generell von Wettbewerbern zu unterscheiden.*“

Sabine Krüger
Leiterin Fortbildung/Sachkunde


Apropos IHK. „Wir sind immer eine gute Anlaufstelle, wenn es darum geht, sich einen Überblick über das Weiterbildungsgeschehen und -angebot zu verschaffen“, sagt Sabine Krüger, verweist aber auch auf das bestehende Unterstützernetzwerk für Unternehmen im Land. Die Landesinitiative „Fachkraft im Fokus“ etwa verbindet Bedarfe der Unternehmen beispielsweise mit passenden Förderprogrammen. Das sei sehr hilfreich. Denn die Umfrage zeige auch, dass sich die Unternehmen in Sachen Fördermöglichkeiten oft noch schlecht informiert sehen. Die Weiterbildungsexpertin sieht hier eine besondere Herausforderung in der neuen EU-Förderperiode, die gerade beginnt.

Neben all dem Gesagten sieht Sabine Krüger noch einen weiteren Trend: „Unternehmen erleben immer öfter, was attraktive Weiterbildungsprogramme dabei leisten können, sich im Kampf um Talente und generell von Wettbewerbern zu unterscheiden.“ Auch darauf gäbe die Umfrage Hinweise. Vier von fünf Unternehmen unterstützen ihre Mitarbeiter finanziell, dreiviertel ermöglichen eine bezahlte Freistellung, wenn es um neuen Wissenserwerb gehe.



Stipendium und Unterstützung für Weiterbildung

Mit einem Weiterbildungsstipendium unterstützt das Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) junge talentierte und motivierte Berufseinsteiger, die im Anschluss an den erfolgreichen Abschluss ihrer Berufsausbildung neue Kompetenzen und Fertigkeiten erwerben, aber auch mit fachübergreifenden Weiterbildungen ihren Horizont erweitern möchten. Förderfähig sind anspruchsvolle, in der Regel berufsbegleitende Weiterbildungen. Jährlich erhalten rund 6.000 Berufseinsteiger ein solches Stipendium. Die Weiterbildungsberater der IHK beraten dazu und zu weiteren Unterstützungsangeboten wie etwa einer Bildungsprämie oder individuellen Finanzierungswegen gern.

 www.ihk.de/halle, Nr. 16986




IHK Halle-Dessau
**Fortbildungsprüfung/
Sachkunde**
Sabine Krüger
Tel. 0345 2126-348
skrueger@halle.ihk.de



COMMERZBANK



Lars Obendorfer | Unternehmer und Gründer der Imbisskette „Best Worscht in Town“

Umsatzschwankungen: meistere ich mit starken Partnern.



Wenn es darauf ankommt die Liquidität zu sichern, unterstützt die Commerzbank Unternehmen mit passenden Finanzierungen und Förderkrediten. Lesen Sie mehr über die Erfahrungen von Lars Obendorfer unter www.commerzbank.de/kundengeschichten

Die Bank an Ihrer Seite

Von Profis für Profis.



Unternehmensvorstellung

In Sachsen-Anhalt befinden sich 6 von insgesamt 23 CarUnion Standorten. Damit gehört CarUnion zu einem der größten Renault und Dacia Vertragshändler Deutschlands. Neben diesen beiden Marken zählen auch Jeep, Kia, Mitsubishi, Seat, Cupra und Nissan in den Thüringer Standorten zum Portfolio.

Leistungsspektrum

Seit 1999 gehört der Standort in Halle an der Saale zum Unternehmen. Über die Jahre sind die Standorte in Bernburg, Aschersleben, Halberstadt, Dessau und zuletzt im September 2021 in Hettstedt hinzugekommen. Tagtäglich sorgen die Mitarbeiter in verschiedenen Arbeitsbereichen dafür, dass ihre Kunden im Alltag flexibel, schnell und sorgenfrei an ihr Ziel kommen. Daran hat auch Corona nichts geändert.

Das digitale und kontaktlose Angebot reicht von einem Online-Shop, über den mehr als 1.700 sofort verfügbare Bestandsfahrzeuge und auch Zubehör geordert werden können, bis hin zur Möglichkeit die Buchung von Werkstattterminen über die Webseite abzuwickeln. Schnell, einfach und sicher.

CarUnion steht für kompetente Beratung: vor, während und nach dem Autokauf. Neben zahlreichen Fahrzeug- und Serviceangeboten sowie vielfältigen Finanzdienstleistungen rund ums Auto gehört auch der qualifizierte Geschäftskundenservice zum CarUnion Leistungsangebot.

Von Profis für Profis.

Für Geschäfts- und Gewerbekunden bietet CarUnion unter der Marke Renault Pro+ eine Vielzahl von attraktiven und maßgeschneiderten Fahrzeug- und Serviceangeboten für Business PKW und leichte Nutzfahrzeuge. Vom (Elektro-) Kleinstwagen bis zum (Elektro-) Nutzfahrzeug. Mit CarUnion bleiben Sie effizient mobil im Business. Profitieren Sie zum Beispiel mit dem Renault Captur E-Tech Plug-in Hybrid von der Dienstwagenbesteuerung in Höhe von 0,5 % vom Bruttolistenpreis. Mit den vollelektrischen Modellen, wie dem Renault ZOE E-Tech sinkt die Besteuerung der privaten Fahrzeugnutzung auf 0,25 %.

Egal ob Freiberufler, der Fuhrpark für größere Unternehmen oder flexible Nutzfahrzeuge für den betrieblichen Einsatz. CarUnion bietet Ihnen die passende Mobilitätslösung.

Speziell geschulten Verkäufer unterstützen bei der Wahl der richtigen Fahrzeuge und stehen im gesamten Verkaufs- und Kundendienstprozess beratend zur Seite. Somit können Sie sich auf das konzentrieren, was wirklich wichtig ist: Ihre Geschäfte.

Jetzt einsteigen – mit CarUnion sicher von Auftrag zu Auftrag.

Auch an den Nachwuchs wird gedacht. Jedes Jahr bildet CarUnion in verschiedenen handwerklichen und kaufmännischen Berufsbildern aus. Besonderen Wert wird auf eine umfassende Ausbildung gelegt, in der die Auszubildenden alle Bereiche des Unternehmens durchlaufen und so lernen, über den Tellerrand hinaus zu schauen.

Autos. Einfach. CarUnion.

CarUnion Standorte in Sachsen-Anhalt:

- **Halle (Saale)**, Merseburger Str. 365, Tel.: 0345 774150
- **Bernburg**, Am Rosengarten 3, Tel.: 03471 36120
- **Aschersleben**, Ottostr. 6, Tel.: 03473 22230
- **Halberstadt**, Otto-Spielmann-Str. 83, Tel.: 03941 68990
- **Dessau**, Zunftstr. 13, Tel.: 0340 253260
- **Hettstedt**, Kämmlitzer Weg 7, Tel.: 03476 853121

Smarte Qualifizierung

Digitale **Lernplattformen** im Unternehmen flexibilisieren Aus- und Weiterbildung. Die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH vernetzt dafür Theorie und Praxis neu.

Permanentes Lernen spielt vor allem in der „neuen Arbeitswelt“ eine immer größere Rolle, so auch in der Mitteldeutschen Netzgesellschaft. Ostdeutschlands größter Verteilnetzbetreiber digitalisiert derzeit sein Aus- und Weiterbildungssystem. Idee ist es, Bildungs- und Qualifizierungsangebote stärker auf die Anforderungen der Belegschaft zuzuschneiden und über eine Lernplattform jederzeit und überall zugänglich zu machen. Online-Tools und webbasierte Trainings unterstützen das neue Lernen.

Ute Haupt von der Mitteldeutschen Netzgesellschaft Strom ist Leiterin des Leistungszentrums in Halle (Saale) und arbeitet für die Bildungszentrum Energie GmbH. Sie weiß: „Um diese Kultur des neuen Lernens zu vermitteln, brauchen wir zunächst die Aus- und Weiterbilder. Wir haben sie mit Tools und Inhalten vertraut gemacht und festgestellt, dass es oft keine passenden digitalen Materialien gibt.“ Die Konsequenz: Das Bildungszentrum produziert viele Inhalte mit den Lehrenden selbst. Wer sich hier weiterbildet, qualifiziert oder lernt, kann die didaktisch aufbereiteten Informationen und Trainings individuell abrufen. Mit dieser Form der gewerblich-technische Aus- und Fortbildung erhalten die Mitarbeiter so schrittweise Selbstlern-, Problemlösungs- und Medienkompetenzen. Azubis übrigens erhalten dafür bereits zum Start Smartphone und Laptop.

Im Online-Campus der Lernplattform absolvieren aber nicht nur die angehenden Elektroniker, Mechatroniker oder Fachinformatiker webbasierte Trainings und können auch den Umgang mit Basics wie Outlook, Word und Excel üben. „Sie bestimmen selbst, wann sie Excel und Co. brauchen und es genau dann erlernen.“ In virtuellen Kabelmontagen oder Schweißtrainings lassen sich Handgriffe und Werkzeuge testen, bevor es in die Werkstatt geht. Die virtuelle Vorbereitung spart nicht nur Material. Die Bildungsangebote sind abwechslungsreicher denn je und können jederzeit überall von mobilen Endgeräten abgerufen werden. Mehr Lernflexibilität geht nicht.



Beim virtuellen Schweißtraining lernen Azubis nicht nur erste Handgriffe sondern auch etwas über die Arbeitsschutzbestimmungen.

**Mitteldeutsche
Netzgesellschaft
Strom mbH**
Ute Haupt
Forsterstraße 53
06112 Halle
Tel. 0345 2163813
Ute.Haupt@mitnetz-
strom.de
www.mitnetz-strom.de



IHK Halle-Dessau
Aus- und
Weiterbildung
Sabine Krüger
Tel. 0345 2126-348
skrueger@halle.ihk.de

#FaireLieferketten

GEMEINSAM

**MEN
SCHEN
RECH
TE**

SCHÜTZEN

Alle Infos
zum neuen
Lieferketten-
gesetz

Das neue Lieferkettengesetz verpflichtet große Unternehmen in Deutschland ab 2023, auf die Einhaltung von Menschenrechten in ihren Lieferketten zu achten. Faire Arbeits- und Lebensbedingungen von Menschen weltweit zu fördern, ist Chance und Herausforderung zugleich.

Die Bundesregierung unterstützt Sie bei Ihren Vorbereitungen auf das Gesetz. Alle Angebote finden Sie hier:
www.wirtschaft-menschenrechte.de

STRAUSS SCHÜTZT 1000 BAUMRIESEN

Familienunternehmen wird Partner des Bundesforstes

Engelbert Strauss will sich noch stärker für den Klimaschutz engagieren. Das Familienunternehmen in vierter Generation kooperiert mit dem Bundesforst und bewahrt 1000 mehr als hundertjährige Buchen und Eichen. Der Engelbert-Strauss-Wald umfasst ein 250 ha großes Areal und bindet den CO₂-Jahresfußabdruck von etwa 5500 Bundesbürger:innen.

Im Nordhessischen Bundesforstbetrieb Schwarzenborn startet Strauss mit einem Pilotprojekt. Das Unternehmen schützt 1000 Baumriesen als Biotopbäume und Kohlenstoffspeicher. „Projekte wie mit dem Bundesforst öffnen unseren Blick und schärfen ihn für die wesentlichen Dinge: nachhaltige Produktion, Ressourceneffizienz, innovative Verarbeitungstechniken, recyclebare Materialien. Nachhaltigkeit ist Wachstum. Das soll sich künftig noch mehr in unseren Produkten widerspiegeln“, sagt Henning Strauss, der das Unternehmen mit Bruder Steffen in vierter Generation führt. So trugen die beiden zur symbolischen Vertragsunterzeichnung erste Ergebnisse dieser Arbeit, darunter Anzüge aus Hanf und Bambus.

Ein besonderer Teil der Projektfläche soll sich ohne Eingriff der Forstwirtschaft zu einem Naturwaldreservat entwickeln. So wird aus Wirtschaftswald langfristig Urwald. Strauss fördert damit die Vielfalt seltener Arten und schafft unberührte Natur. Das Holz der Baumriesen verbleibt im Wald und bildet als Biotopholz Lebensraum und Nährstoffquelle. Der Plan zur Bewirtschaftung des übrigen Waldes sieht vor, geerntetes Holz ausschließlich regional zu vermarkten – ein Beitrag zur positiven Ökobilanz eines heimischen Baustoffes. Auch das im Areal erlegte Wild verbleibt in der Region. Besonderer Clou: Die Bäume sind digital kartographiert, per GPS kann man sich zu den einzelnen Baumriesen navigieren.

Christoph Goebel, Leiter des Bundesforstbetriebes Schwarzenborn, freut sich: „Der Wald rückt weiter ins Bewusstsein der Menschen. Die Partnerschaft zwischen Bundesforst und Engelbert Strauss kommt für den Wald wie gerufen – gerade in Zeiten des Klimawandels ist der Schutz alter Wälder von größter Bedeutung. Strauss setzt ein Zeichen und zeigt, dass Umweltschutz dann Erfolg hat, wenn wir Menschen erreichen, sowohl im Kopf als auch im Herzen!“ Geplant sind daher künftig gemeinsame Workshops im Engelbert-Strauss-Wald oder Impulsvorträge zu Themen rund um Klima-, Arten- und Ressourcenschutz am Standort CI Factory.

Das Projekt „Baumriesen“ begreift Strauss als wichtigen Teil eines Kulturwandels, der bereits seit einiger Zeit im Unternehmen stattfindet. Unternehmensprozesse werden im Sinne der Nachhaltigkeit immer weiter angepasst: von der Lieferkette über die Produktverpackung bis hin zum Ressourcenschutz. „Das Projekt mit dem Bundesforst ist nur ein Beispiel unseres Engagements, das wir in Zukunft noch ausbauen wollen. Strauss lebt bereits eine Kultur der Nachhaltigkeit“, ergänzt Steffen Strauss. Eine der zentralen Aufgaben der kommenden Jahre sei es, ökologische, ökonomische und soziale Aspekte miteinander zu verbinden. „Das fordert lebendige Werte und eine klare Vision.“ Henning Strauss abschließend: „Strauss und der Bundesforst – das ist eine gewachsene Beziehung. Viele Förster:innen tragen seit Jahrzehnten den Vogel. Der Wald ist obendrein das Sinnbild für nachhaltiges Wirtschaften. Für uns als Familienunternehmen ist das die perfekte Partnerschaft.“

www.engelbert-strauss.de



Rundgang durchs Revier (von links): Revierförster Markus Hahn, Forstdirektor Peter Mann, Peter Tauber, Betriebsbereichsleiter Stefan Preutenborbeck, Funktionsbereichsleiter Naturschutz Matthias Pollmeier, Henning Strauss, Leitender Forstdirektor Christoph Goebel und Steffen Strauss.



Im Nordhessischen Bundesforstbetrieb Schwarzenborn startet Strauss mit einem Pilotprojekt. Hundertjährige Eichen- und Buchenbestände sollen als Biotopbäume und Kohlenstoffspeicher bewahrt werden.

Hochqualifiziert ohne Studium

Wer in Deutschland nach seiner Berufsausbildung eine betriebliche Karriere anstrebt, dem sind bisher manchmal Grenzen gesetzt. Denn eine unternehmensspezifische **Höherqualifizierung** ist nur bis zu einem bestimmten Grad möglich. Danach ist ein Hochschulstudium nötig.



Ausbilderin Heidrun Börger (v. l.), Christopher Peschel und Dr. Barbara Salden wollen eine Lücke zwischen Berufsausbildung und Studium schließen.

Diese Grenze verschieben wollen Dr. Barbara Salden und Christopher Peschel von der Ausbildungsverbund Olefinpartner gGmbH (AVO) das im vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten InnoVET-Projekt „CLOU – Zukunftscluster für innovative berufliche Bildung“. Gemeinsam mit zwei weiteren überbetrieblichen Berufsbildungsstätten sowie Partnern aus Wissenschaft und Forschung entwickeln sie neue Ideen für eine bessere Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung in der chemischen und pharmazeutischen Industrie. So entstehen Brückenqualifikationen für die Weiterbildung zu Berufsspezialisten, zum Bachelor und Master Professional, etwa in Laboren.

Abschlüsse schlagen Brücken

Der genaue Bedarf der Wirtschaft wurde in mehr als 100 Interviews in Unternehmen der Region erkundet. Ergebnis: Oft passen Abschlüsse nicht zu den Arbeitsauf-

gaben im Unternehmen. Im Projekt CLOU werden sie deshalb erstmals auf die Bedürfnisse von Laboren zugeschnitten und das vor allem auf den Stufen Berufsspezialist (DQR 5) und Bachelor Professional (DQR 6). Abschlüsse werden so konzipiert, dass man etwa Inhalte aus dem DQR 5 für den nächst höheren Abschluss anrechnen lassen kann. Berufsspezialisten für beispielsweise Chromatografie oder Spektroskopie können ihr erworbenes Wissen nutzen, um die Ausbildungszeit zum Bachelor Professional zu verkürzen.

Die möglichen Einsatzfelder im Labor sind vielfältig. Sie reichen je nach Abschluss vom Fachexperten für Messgeräte und kleine technische Probleme bis hin zum stellvertretenden Laborleiter mit breitem Fachwissen und einem Auge für Qualitätsmanagement. Der Masters Professional (DQR 7) ermöglicht schließlich Laborleitung. Hier wird die Ausbildung eng mit akademischen Inhalten verzahnt.

Pendant zur Akademisierung

Insgesamt stehen diese Abschlüsse ihren akademischen Entsprechungen in nichts nach und sind auf die Bedürfnisse der Unternehmen zugeschnitten. Im Prozess vorschreitender Akademisierung entstehen als Pendant attraktive und praxisnahe Berufsabschlüsse.

DQR 5 bis 7 im Blick

„CLOU“ zielt auf Qualifizierungsangebote für Chemie und Pharmazie auf DQR 5-7. Das Kürzel steht für „Deutscher Qualifikationsrahmen“. Qualifikationen werden darin unterschiedlichen Niveaus zugeordnet, die wiederum sichtbar machen, was Inhaber einer Qualifikation wissen, verstehen und in der Lage sind, zu tun.



Mehr Informationen: www.clou-zukunft.de

„Das InnoVET-Projekt CLOU schafft passgenaue Qualifizierungsangebote für die chemische und pharmazeutische Industrie. Das fängt bei Innovationen in der Erstausbildung an und geht bis hin zu bedarfsorientierten Fort- und Weiterbildungen im Rahmen des lebenslangen Lernens.“

Christopher Peschel

Ausbildungsverbund
Olefinpartner gGmbH
Christopher Peschel
Value Park | Trainingcenter |
Gebäude G4
06258 Schkopau
03461 495032
CLOU@avoinfo.de

TSR Recycling GmbH & Co. KG

Metallrecycling sichert die Zukunft

Rohstoffe sind endlich. Ein schonender Umgang mit ihnen ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Recycling ist nachweislich ein Schlüssel, um dieser Herausforderung gerecht zu werden. Dank maßgeschneiderter Konzepte und Lösungen für die Verwertung und Aufbereitung von Eisen- und Nichteisenmetallen stellen rund 3.900 Mitarbeiter der TSR Recycling an europaweit 160 Standorten jährlich bis zu 8 Millionen Tonnen wertvolle Recycling Rohstoffe der Industrie zur Verfügung. Ohne Qualitätsverlust. Immer wieder.

Modernes Recycling beginnt bei der Erfassung

Als Systemdienstleister übernehmen wir die Metallfraktionen verschiedenster Art aus Industrie, aus gesetzlich vorgegebenen Rücknahmesystemen, von Zwischenhändlern und Privathaushalten. Ein umfassendes Qualitätsmanagement, zahlreiche Zertifizierungen sowie fundierte Kenntnisse der gesetzlichen und umweltrechtlichen Vorgaben sorgen dabei für garantierte Sicherheit. Für die entsprechend flexible Konfektionierung betreiben wir flächendeckend rund 50 Schrottscheren, zehn Shredderanlagen, über 20 Pakettierpressen sowie Fallwerke, Sprenggruben und zahlreiche Separationsanlagen für Nichteisenmetalle.

Entlastung auf ganzer Linie: TSR als Dienstleister

Neben der Aufbereitung bieten wir moderne Industriedienstleistungen an, die unseren Kunden mehr Zeit für ihr Kerngeschäft geben. Als Unternehmen mit jahrzehntelanger Erfahrung im Recycling und in der Logistik entwickeln wir maßgeschneiderte Konzepte für unsere Kunden und stellen dabei die Optimierung von Entsorgungsprozessen in den Fokus. Darüber hinaus übernimmt TSR auch Dienstleistungen im Bereich Rückbau - etwa bei Abbrüchen, bei der Demontage oder Zerlegung.

Für unsere Kunden direkt vor Ort

Mit insgesamt drei Standorten sind wir im südlichen Sachsen-Anhalt vertreten: in Halle, Dessau und Querfurt unterstützen wir von dort und darüber hinaus unsere Kunden in allen Fragen der Schrottverwertung, kaufen Eisen- und Nichteisenmetalle in allen Qualitäten an und bereiten diese noch vor Ort zu hochwertigen Recycling Rohstoffen auf.

Mehr zu unseren Dienstleistungen und unseren Standorten auf tsr.eu

TSR

THE METAL COMPANY

Schrottsorgung mit TSR Recycling. Zuverlässig und direkt in Halle



Faire Preise für
Altmetalle aller Art



Container
jeder Größe



Individuelle
Entsorgungskonzepte



Für Gewerbe-
und Privatkunden



Anlieferung
und Abholung

Wir bilden aus
und suchen neue
Mitarbeiter
> tsr.eu/karriere

TSR Recycling GmbH & Co. KG
Äußere Radeweller Str. 2 // 06132 Halle // Deutschland
T +49 345 7728790 // info@tsr.eu // tsr.eu

Ein Unternehmen der REMONDIS-Gruppe



Digitales Teamwork geht nicht von allein

Wie müssen Belegschaften mitgenommen und qualifiziert werden, wenn der betriebliche Alltag immer **digitaler und die Arbeit im Mobile Office erledigt** wird?

Die Digitalisierung ändert Anforderungen und Strukturen im Arbeitsalltag stetig. Damit Mitarbeiter erfolgreich hybrid agieren können, müssen sie nicht nur im Umgang mit Technik und Technologien geschult sein, sondern vor allem erlernen, wie gemeinsames Arbeiten mittels digitaler Tools funktioniert. Der regionale IT-Komplettanbieter GISA hält für das digitale Teamwork ein individuelles Angebot parat. Die Kommunikations- und Projektmanagerin Uta Berghäuser hilft Teams dabei, die Anforderungen der neuen Arbeitswelt besser zu meistern: Weiterbildung direkt mit Praxisbezug.

Ein Beispiel dafür ist GISA selbst. Das Unternehmen ist mit seinen knapp 900 Mitarbeiter in Units und Teams gegliedert, wobei Units aus 15 bis maximal 90 Mitarbeitern bestehen. Sie organisieren sich dezentral, die Verantwortung obliegt den Teamleitern. Einige sind heute schon ohne direkte Führung selbstorganisiert.

Teams im Arbeitsalltag zu begleiten und zu coachen, das ist eine der Aufgaben von Berghäuser. Die studierte Wirtschaftsinformatikerin sagt: „Ich erlebe immer wieder, wie schwer Veränderungen fallen und wie viel Energie sie kosten. Ich empfehle miteinander zu reden, um gegenseitigen Standpunkte besser zu verstehen. Meine Hilfe wird in Anspruch genommen, wenn es darum geht, Erfahrungen

„*Veränderungen fallen schwer und kosten Energie. Ich empfehle miteinander zu reden um die gegenseitigen Standpunkte besser zu verstehen.*“

Uta Berghäuser,
Senior Communications & Project Manager



gen aus anderen Vorhaben zu nutzen, um eigene projektbezogene Strategie zu entwickeln.“ Das reicht von Gesprächen bis hin zu Workshops. Die Spezialistin ist aber nicht nur bei Inhalten gefragt. Als in der Corona-Pandemie das dezentrale Arbeiten massiv zunahm, zielten viele Anfragen auf die damit verbundene oft noch ungewohnte hybride Teamorganisation und den nötigen Rahmen für mobiles Arbeiten. Hier half die Beraterin, dem „neuen Arbeiten“ einen verbindlichen Rahmen und den Mitarbeitern die passenden Methoden zu geben. Basis dafür waren etwa Interviews mit Führungskräften, aus denen ein Leitfaden entstand, der in eine Betriebsvereinbarung zum mobilen Arbeiten mündete. Uta Berghäuser: „Ich möchte die Sicherheit geben, Veränderungen mutig anzugehen.“

GISA GmbH
Uta Berghäuser
Leipziger Chaussee 191 a
06112 Halle (Saale)
www.gisa.de
Uta.Berghaeuser
@gisa.de



IHK Halle-Dessau
Aus- und Weiterbildung
Sabine Krüger
Tel. 0345 2126-348
skrueger@halle.ihk.de

Anzeige

Design - Bau - Service
Gewerbeimmobilien
mit **System**



deteringdesign.de

GOLDBECK Niederlassung Leipzig-Halle
Debyestraße 10, 04329 Leipzig
Tel. +49 341 35602-0, leipzig-halle@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

 **GOLDBECK**

Mammutaufgabe Strukturwandel

Die Berliner Ampelkoalition will angesichts der aktuellen Gaskrise die Energiewende forcieren. Mitteldeutschland setzt dabei auf Zukunftstechnologien mit „grünem“ – das heißt umweltfreundlich erzeugten – Wasserstoff. Dieses Ziel hat unser Land aber nicht exklusiv. Die IHK brachte Politik und Wirtschaft zu einem **Expertenaustausch** zusammen.

Im Gespräch mit dem Energieminister des Landes, Prof. Dr. Armin Willingmann: Wo steht Sachsen-Anhalt im Vergleich zu anderen deutschen Regionen? Wie wollen Sie angesichts der aktuellen Lage das Tempo bei der Wasserstoffstrategie des Landes erhöhen?

Prof. Dr. Armin Willingmann: Beim Thema grüner Wasserstoff ist Sachsen-Anhalt ein echter Vorreiter – damit das so bleibt, setzen wir die 2021 beschlossene Wasserstoffstrategie des Landes konsequent um. Wir investieren in Forschung, Produktion und Infrastruktur: Am Hydrogen Lab in Leuna forscht Fraunhofer seit Sommer 2021 an der großindustriellen Skalierung.

Mit Unterstützung des Landes baut der Gasekonzern Linde eine hochmoderne Elektrolyseanlage. Und die EU-Projekte zum Aufbau eines überregionalen Speicher- und Pipelinennetzes im Volumen von 225 Millionen Euro stehen in den Startlöchern. Das alles ist wichtig – für den Klimaschutz und für die heimische Wirtschaft. Auf dem Weg in eine klimaneutrale Zukunft braucht unsere energieintensive Industrie grünen Wasserstoff. Deshalb arbeiten wir in Sachsen-Anhalt mit Hochdruck für den Ausbau der erneuerbaren Energien und die Herstellung von grünem Wasserstoff im industriellen Maßstab. Angesichts des dramatischen Preisanstiegs bei



Prof. Dr. Hartmut Krause (DBI – Gasttechnologisches Institut gGmbH Freiberg – I.) und Cornelia Müller-Pagel (VNG AG) erläutern Staatssekretär Michael Kellner (2. v. r.) vom Bundesministerium für Wirtschaft und Umwelt das Reallabor für „grünen“ Wasserstoff in Bad Lauchstädt. „Helfen würde, wenn Genehmigungsverfahren vereinfacht würden und der regulatorische Rahmen uns Planungssicherheit für die Entwicklung eines wirtschaftlichen Geschäftsmodells geben würde“, so Müller-Pagel.

Energie in Folge des russischen Überfalls auf die Ukraine müssen diese Anstrengungen weiter verstärkt werden.

Wie stimmen Sie sich mit unseren mitteldeutschen Nachbarn Sachsen und Thüringen ab, die ebenfalls Wasserstoffstrategien verabschiedet haben?

Willingmann: Auch beim grünen Wasserstoff braucht es gemeinsame Antworten im Zieldreieck von Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit. Um die Abstimmung mit unseren Nachbarbundesländern zu stärken, wird noch 2022 bei unserer Landesenergieagentur eine Wasserstoff-Koordinierungsstelle eingerichtet und ein länderübergreifender Kooperationsvertrag mit Sachsen und Thüringen unterzeichnet.



“
Beim grünen Wasserstoff ist Sachsen-Anhalt ein echter Vorreiter!”

Prof. Dr. Armin Willingmann ist sachsen-anhaltischer Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt.



Für die IHK nahmen an diesem Austausch teil: Präsident Prof. Dr. Steffen Keitel (l.), Vizepräsident Dr. Christof Günther (3. v. l.) und Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Thomas Brockmeier (3. v. r.). Die Landesregierung vertrat Staatssekretär Thomas Wünsch (r.) vom sachsen-anhaltischen Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt.

Stichwort „Reallabor“ Bad Lauchstädt

Es gilt als zentraler Baustein einer sicheren, nachhaltigen und wirtschaftlichen Energieversorgung, grünen Wasserstoff zukünftig erzeugen, transportieren, speichern und vermarkten zu können. Der Energiepark Bad Lauchstädt trägt dazu bei, diese Zukunftstechnologien zu erforschen und zur Marktreife zu bringen: Mittels einer GroBelektrolyse-Anlage von bis zu 30 Megawatt wird unter Einsatz von Strom aus einem nahe gelegenen Windpark grüner Wasserstoff produziert. In einer eigens dafür ausgestatteten Salzkaverne zwischengespeichert, kann der grüne Wasserstoff über eine umgestellte Gaspipeline in das Wasserstoffnetz der in Mitteldeutschland ansässigen chemischen Industrie eingespeist werden.

„Riesige Herausforderungen“

Wie hart trifft die Gaskrise unsere Industrie – zum Beispiel in Leuna? Ein Zwischenruf von Dr. Christof Günther, Geschäftsführer der InfraLeuna GmbH und IHK-Vizepräsident.

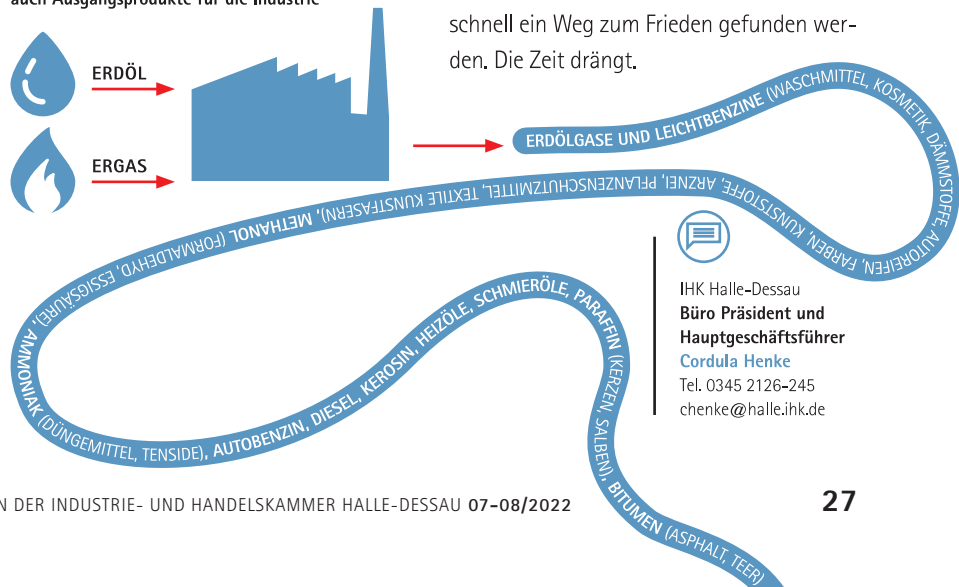
Wir haben seit Jahresmitte 2021 immer neue Rekordpreise für Erdgas und Strom erlebt, welche unsere Chemieindustrie stark belasten. Mit dem Beginn der militärischen Auseinandersetzungen in der Ukraine Ende Februar 2022 stellen sich die Fragen nach Verfügbarkeit und Bezahlbarkeit von Rohstoffen und Energien jedoch mit neuer Vehemenz. Schmerzlich spürbar werden dabei insbesondere die Folgen des zeitgleichen Ausstiegs aus Kern- und Kohleenergie. Im Wettbewerb mit konkurrierenden Produktionsstandorten in Amerika und Asien gerät der Standort Deutschland deshalb weiter ins Hintertreffen. Hinzu kommen anhaltende Störungen in den globalen Lieferketten. Dies alles stellt die Unternehmen am Chemiestandort Leuna und die InfraLeuna vor riesige Herausforderungen. Dennoch gilt es, die Umsetzung unserer wichtigen Zukunftsprojekte planmäßig voranzutreiben. Denn trotz der aktuellen Lage wächst unser traditionsreicher Chemiestandort sehr dynamisch. Wir entwickeln Leuna zum bedeutendsten Standort für nachhaltige Chemie in Deutschland. Die InfraLeuna baut mit einem gewaltigen Investitionsprogramm ihre füh-



Dr. Christof Günther ist Geschäftsführer der InfraLeuna GmbH sowie Vizepräsident und Vorsitzender des Energiepolitischen Arbeitskreises der IHK.

rende Position bei der CO₂-minimierten Energieerzeugung und -versorgung weiter aus. Beispielsweise planen wir aktuell die Errichtung eines großen Solarparks auf der Hochhalde Leuna, investieren in zusätzliche hocheffiziente und flexible Erzeugungsanlagen für Strom und Dampf sowie die Biogaserzeugung aus der Abwasseraufbereitung. Das rege Investitionsgeschehen und das anhaltend hohe Interesse potenzieller Neuan siedler zeigt, dass unser Chemiestandort bei den Zukunftstrends nachhaltige Wasserstoffwirtschaft und Chemieproduktion sowie Kreislaufwirtschaft hervorragend positioniert ist. Im engen Schulterschluss mit unseren Kunden werden wir diese Wachstumschancen weiter intensiv nutzen. Dieser an sich rundum positive Ausblick wird leider durch die derzeitige weltpolitische Situation getrübt. Der immer weiter eskalierende Konflikt mit dem für die sachsen-anhaltische und die deutsche Industrie so wichtigen Energie- und Rohstofflieferanten Russland belastet uns massiv. Hier muss schnell ein Weg zum Frieden gefunden werden. Die Zeit drängt.

Nicht nur Energieträger, sondern auch Ausgangsprodukte für die Industrie



IHK Halle-Dessau
Büro Präsident und Hauptgeschäftsführer
Cordula Henke
 Tel. 0345 2126-245
 chenke@halle.ihk.de

„Mitteldeutschland kommt eine wichtige Rolle zu“

Michael Kellner (Bündnis 90/Die Grünen), **Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz**, war zu Gast bei der IHK und tauschte sich mit betroffenen Unternehmen zur künftigen Energieversorgung Mitteldeutschlands aus.

Herr Kellner, wir bitten Sie um einen Blick voraus: Wie wird der mitteldeutsche Wirtschaftsstandort im Jahr 2030 aussehen, wenn die Energiewende Fahrt aufgenommen hat?

Michael Kellner: Zentrales Element der Energiewende ist der Umstieg auf erneuerbare Energien (EE). Bis 2030 soll der deutsche Strombedarf schon zu 80 Prozent aus Erneuerbaren gedeckt werden – in Mitteldeutschland könnte der Anteil aufgrund des hohen Potenzials und der guten Anbindung an die norddeutschen Windstandorte noch deutlich höher sein. Daraus ergeben sich große Chancen insbesondere auch für den Industriesektor, dem durch das Erneuerbaren-Angebot die Möglichkeit eröffnet wird, mit günstigem EE-Strom und daraus hergestelltem Wasserstoff weitgehend klimaneutral zu produzieren. Für die exportorientierte Wirtschaft Mitteldeutschlands bieten sich dadurch große Chancen, die Wertschöpfung im Land zu halten und eine Vorreiterrolle bei zukunftsreichen Technologien einzunehmen.

Gerade unsere energieintensive Industrie braucht eine solide, verlässliche sowie bezahlbare Stromversorgung. Außerdem sind Erdöl und Erdgas wichtige Ausgangsstoffe. Wie können die Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben?

Kellner: Wichtig für die Wettbewerbsfähigkeit ist die möglichst klimafreundliche Produktion. Eine bedeutende Rolle spielt dabei Energieeffizienz, um Kosten und CO₂-Ausstoß

kurzfristig zu senken. Aber mittelfristig wird der Umstieg auf neue Verfahren entscheidend sein, die auf erneuerbaren Energien beruhen. Für die Substitution stofflich eingesetzter Mengen von Öl und Gas ist eine verstärkte Kreislaufwirtschaft erforderlich, etwa durch Recycling von Altstoffen, aber auch der Wiederverwendung von CO₂, um fossilen Kohlenstoff zu ersetzen.

Welche Rolle spielt der Staat dabei?

Kellner: Die Transformation muss primär marktgetrieben erfolgen, da jedes Unternehmen am besten weiß, wie es seine Verfahren umstellen kann. Der Staat muss für verlässliche Rahmenbedingungen sorgen.

Für die Transformation zum „grünen Wasserstoff“ sind enorme Investitionen aber auch Planungssicherheit erforderlich. Wie kann der Staat dafür einen geeigneten Rahmen setzen?

Kellner: Wir setzen uns national und international für die Anpassung von Rand- und Rahmenbedingungen ein, um einen technologieoffenen Hochlauf von Wasserstofftechnologien zu ermöglichen. Investitionen benötigen Planungssicherheit und diese können wir durch verbesserte Rahmenbedingungen schaffen.

“
Mitteldeutschland kann Vorreiter bei Zukunftstechnologien werden.“

Wird es staatliche Förderung geben? Welche Kosten werden die Unternehmen schultern müssen?

Kellner: Bereits heute gibt es mit den Reallaboren der Energiewende, den IPCEI-Projekten („Important Project of Common European Interest“ = wichtiges Vorhaben im allgemeinen europäischen Interesse, Red.) und einer Viel-



zahl an weiteren Förderprogrammen konkrete Unterstützung für Unternehmen und Konsortien, wodurch die mitteldeutsche Wirtschaft bereits heute vor Ort profitiert. Das wollen wir in Zukunft noch weiter ausbauen.

Der wohl größte Investitionsbedarf besteht im Bereich der Netzinfrastruktur, konkret etwa: Pipelines. Teilen Sie unsere Auffassung, dass hier vor allem die öffentliche Hand in der Finanzierungsverantwortung steht?

Kellner: Im Bereich der Strom- und Erdgasnetze liegt die Planung und Finanzierung in Deutschland bei privaten Unternehmen, den Netzbetreibern. Diese können die Kosten für die Netze nach Prüfung durch die Bundesnetzagentur als Netzentgelte an die Kunden weitergeben.

Bei den Wasserstoffnetzen stehen wir noch am Anfang des Hochlaufs, denn hier entsteht eine von Grund auf neue Infrastruktur. Daher besteht die erste Phase des Aufbaus aus einer öffentlichen Förderung von integrierten Ein-

zelprojekten im Rahmen des IPCEI-Wasserstoff entlang der gesamten Wasserstoff-Wertschöpfungskette. Für diese 62 Projekte stellen die Bundesländer und der Bund über acht Milliarden Euro an Fördergeldern zur Verfügung. Durch diese IPCEI-Projekte entstehen in den nächsten Jahren ca. 1.700 Kilometer an Wasserstoffleitungen in Deutschland. Für die nächste Phase wird es darum gehen, den weiteren Hochlauf und den Betrieb der Wasserstoffnetze in die Fläche zu bringen. Auch hier wird eine anteilige Finanzierung durch Fördermittel wichtig bleiben, andernfalls wären die anfänglich noch wenigen Kunden mit hohen Netzentgelten konfrontiert, die den Hochlauf der Wasserstoffnutzung gefährden würden.

”

Wir wollen die Genehmigungsverfahren für Windenergieanlagen weiter beschleunigen.“

Es wird erforderlich sein, Planungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen. Welche Maßnahmen wird die Bundesregierung ergreifen?

Kellner: Einen ersten wichtigen Schritt stellt das Osterpaket dar (= Gesetzesmaßnahmen für einen beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien, die das Bundeskabinett an Ostern beraten hat, Red.). Durch die Stärkung der Windenergie und erhebliche Erleichterungen bei der Flächenausweisung von Windenergieanlagen soll eine spürbare Beschleunigung im Bereich der On- und Offshore-Windenergie erzielt werden. Daran wollen wir mit unserem Sommerpaket anknüpfen und weitere Beschleunigungen bei Genehmigungsverfahren erreichen.

Der Krieg in der Ukraine hat gezeigt, dass Deutschland unabhängiger von russischen Energieimporten werden muss. Dafür braucht es die erneuerbaren Energien. Auch im Bereich Wasserstoff werden aktuell Beschleunigungsmöglichkeiten für Planungs- und Genehmigungsverfahren geprüft.

Die aktuelle weltpolitische Entwicklung bringt zusätzlichen Druck auf die Öl- und Gasversorgung. Welche Botschaft haben Sie für die betroffenen Unternehmen?

Kellner: Die vergangenen Wochen und Monate haben deutlich gemacht, wie wichtig es ist, dass wir uns so schnell wie möglich aus der Klammer russischer Importe befreien. Der Ausbau der erneuerbaren Energien und der Umbau unserer Wirtschaft hin zu Klimaneutralität sind längst nicht nur energiepolitische Fragen, sondern auch Fragen der nationalen und europäischen Sicherheit. Mitteldeutschland kommt dabei eine wichtige Rolle zu und zeigt mit dem Reallabor Energiepark Bad Lauchstädt oder dem IPCEI Green Hydrogen Hub Leuna bereits heute, wie der Wandel funktionieren kann. Gemeinsam müssen wir diesen Umbau mit viel Tempo vorantreiben. Zugleich werden wir weitere Anreize für Leitmärkte für klimaneutrale Grundstoffe und Produkte setzen.

Die Fragen stellte Prof. Dr. Thomas Brockmeier.



Staatssekretär Michael Kellner im Gespräch mit Unternehmern aus der Region.

Im kritischen Dialog

Die IHK bezieht Position! Zu Jahresempfang und Vollversammlung betonte Präsident Prof. Dr. Steffen Keitel: Das Land braucht eine ambitionierte Reformagenda.

Zur Vollversammlung berichtete Präsident Prof. Keitel von anspruchsvollen Gesprächen mit der Politik: Es sei eine Mammutaufgabe, eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung für die eng verflochtene mitteldeutsche Industrie sicherzustellen – trotz Klimawandel, Krieg und Wirtschaftssanktionen. Der Präsident warb für einen neuen Realismus: „Die Energiewende wird nur gelingen, wenn wir sie effizient regeln und nicht nach der Devise ‚koste es, was es wolle!‘ Dieses Vorhaben kann nur mit leistungsfähigen Unternehmen funktionieren und nicht ohne sie. Die Energieabhängigkeit gerade unserer mitteldeutschen Region wird aktuell überdeutlich.“

Die Unternehmerschaft im Süden Sachsen-Anhalts sei bereit, dafür neue Wege zu beschreiten, etwa um der Wasserstofftechnologie zum Durchbruch zu verhelfen. Aber,

„um die Industrie beim ‚grünen‘ Wasserstoff wettbewerbsfähig zu halten, brauchen wir eine geeignete Infrastruktur, nicht zuletzt Leitungsinfrastruktur. Hier ist der Staat gefordert“, hob Prof. Keitel hervor.

Die Energiewende habe in der Region politische Fakten geschaffen, die sich direkt auf die industrielle Wertschöpfung vor Ort auswirken. Deshalb sei es richtig, dass der Staat Unterstützung gibt, um den politisch induzierten Strukturwandel erfolgreich gestalten zu können. Neben den Stichworten Investitionsförderung sowie beschleunigte Planung und Genehmigung formulierte Prof. Steffen Keitel zwei Aufgaben: die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sichern und den Staat auf seine Kernaufgaben konzentrieren. Dafür sind Belastungen für die Unternehmen zu reduzieren und die staatlichen Ausgaben zu



IHK-Präsident
Prof. Dr. Steffen Keitel.

fokussieren. Es brauche den Mut für einen ehrlichen Kassensturz bei den Sozialausgaben. Generationengerechtigkeit sei nicht nur ein Thema der Klimapolitik.



IHK Halle-Dessau
**Büro Präsident und
Hauptgeschäftsführer**
Cordula Henke
Tel. 0345 2126-245, chenke@halle.ihk.de

Anzeige

■ ■ ■ **Wir sind für Sie da!**

Die Experten für Ihren Werbeauftritt

im IHK Magazin ■ ■ ■

Verlag und Anzeigenservice

PRÜFER MEDIENMARKETING
Endriß & Rosenberger GmbH
Telefon: 07221/2119-27, Fax 07221/2119-15
www.pruefer.com E-Mail: medienmarketing.erfurt@pruefer.com

ANZEIGEN



Anzeigenservice:
Andrea Albecker
Tel. 07221/2119-27
medienmarketing.erfurt@pruefer.com



Vertriebsberatung Werbung:
Matthias Keller
Mobil 0 15 78 / 7 17 94 87
Matthias_keller61@web.de

IHRE ANSPRECHPARTNER

Sparsam und wirtschaftlich gearbeitet

Wie schlug das Corona-Jahr 2021 bei der IHK wirtschaftlich zu Buche? Drei Fragen an den **ehrenamtlichen Rechnungsprüfer** Sascha Gläßer.



Der ehrenamtliche Rechnungsprüfer Sascha Gläßer.

Geprüft und bewertet wurden Jahresabschluss und Wirtschaftsführung der IHK Halle-Dessau für das Jahr 2021 unter anderem von den ehrenamtlichen Rechnungsprüfern Marko Faber, Geschäftsführer der METEC GmbH Schkopau, und Sascha Gläßer, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Halle (Saale) eG. Der Bankchef sieht die IHK auf gutem Kurs.

Wie hat die IHK 2021 gewirtschaftet, Herr Gläßer?

Sascha Gläßer: Entsprechend unserer Grundsätze wirtschaftlich und sparsam: Die IHK-Financen sind solide, alle Aufwendungen und Investitionsauszahlungen zweckmäßig, sachlich nicht zu beanstanden und dank gegenseitiger Deckung ausgeglichen.

Zugestimmt: Bei ihrer Sommersitzung im Rosarium Sangerhausen befasste sich die IHK-Vollversammlung unter anderem mit dem Jahresabschluss 2021.

Unter dem Jahresabschluss 2021 steht der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk der externen Prüfer.

Was zeichnet den Jahresabschluss aus?

Gläßer: Die Erfolgsrechnung weist einen Jahresfehlbetrag von knapp 121.000 Euro aus. Trotzdem ist das Ergebnis viel besser als erwartet – das Defizit war wesentlich höher geplant worden. Denn die IHK hat mehr eingenommen und weniger ausgegeben als ursprünglich vorgesehen.

Was waren die Gründe dafür?

Gläßer: Die Betriebserträge liegen um sechs Prozent – das sind rund 776.000 Euro – über dem Planwert. Vor allem ist bislang der befürchtete negative „Corona-Effekt“ bei den IHK-Beiträgen der Unternehmen noch nicht eingetreten. Etwa in gleichem Maße geringer waren coronabedingt außerdem die Aufwendungen – so etwa für Reisen, Honorare oder Bewirtungen etwa aufgrund von nicht

durchgeführten Veranstaltungen. Planmäßig indes wurden rund 746.000 Euro investiert, ein Großteil davon in Vorbereitungsmaßnahmen zur Modernisierung der Hauptgeschäftsstelle in Halle (Saale).

IHK-Financen: Eckdaten

(jeweils in Tausend Euro)

Betriebserträge (vor allem Beiträge und Gebühren)	14.163,2
Betriebsaufwand (unter anderem Material- und Personalaufwand)	14.016,4
Betriebsergebnis	146,8
Jahresergebnis nach Steuern	-120,8
Ergebnisvortrag	55,5
Neustrukturierung des Eigenkapitals	2.694,1
Bilanzergebnis	2.628,8
Bilanzsumme	39.965,6



Der IHK-Jahresabschluss ist online unter www.ihk.de/halle, Nr. 5383312 einzusehen.



IHK Halle-Dessau
Zentrale Dienste
Dr. Markus Reinhardt
Tel. 0345 2126-251, mreinhardt@halle.ihk.de



LÖSUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT

DREI LANDESENERGIEAGENTUREN SETZEN ZEICHEN MIT WASSERSTOFF-KOOPERATION



Unter dem Motto „Neue Energie für die Wirtschaft“ diskutierten am Donnerstag, den 30. Juni 2022, Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik auf dem länderübergreifenden ENERGIEFORUM im Bauhaus-Museum Dessau-Roßlau über Lösungen, Chancen und Potentiale durch Lastflexibilisierung, Sektorenkopplung und Wasserstofftechnologien.

Als Schirmherr der Veranstaltung machte der Staatsminister und Beauftragte der Bundesregierung für Ostdeutschland, Carsten Schneider, gleich zu Beginn in seinem Grußwort deutlich, dass an grünen Energieträgern wie Wasserstoff bei der zukünftigen Energieversorgung kein Weg vorbeiführt und nur die Erneuerbaren Energien für günstige und sichere Energieversorgung stehen. „Es ist von zentraler Bedeutung, dass die ostdeutschen Bundesländer beim Ausbau erneuerbarer Energien eine absolute Vorreiter-Rolle einnehmen“, betont Schneider in diesem Zusammenhang.

Prof. Dr. Armin Willingmann, Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, fand hierzu in seinem Impulsvortrag klare Worte: „Wir müssen mit voller Kraft daran arbeiten, unabhängiger von fossilen und auch nuklearen Importen zu werden; vor allem durch den massiven Ausbau erneuerbarer Energien und die Erschließung der Potenziale für grünen Wasserstoff. Das Gelingen der Energiewende ist nicht länger ausschließlich aus Klimaschutzgründen unverzichtbar, sondern zunehmend auch

eine zentrale Frage der öffentlichen und sozialen Sicherheit.“

Landesenergieagenturen Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen-Anhalt unterzeichnen Wasserstoff-Kooperationsvereinbarung

Die Landesenergieagenturen Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen-Anhalt haben diesbezüglich einen ersten Schritt in Sachen Zusammenarbeit gemacht und auf dem ENERGIEFORUM einen länderübergreifenden Kooperationsvertrag zum Thema Wasserstoff unterzeichnet. Gegenstand der Kooperation ist die Bündelung der Kompetenzen und Ressourcen zur Förderung von Wasserstoff in den drei Bundesländern. Staatsminister Carsten Schneider begrüßt die Unterzeichnung: „Genauso muss der Weg sein, dass wir das in Ostdeutschland gemeinsam machen und nicht separat jedes Land für sich.“

Die knapp 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten vor Ort oder per Livestream die anschließenden spannenden Vorträge und Workshops u.a. zur Transformation der Energiesysteme aus Sicht der Länder, der Optimierung der Energiebereitstellung in Unternehmen und zu innovativen Beispielen aus der Praxis.

Mit dem ENERGIEFORUM wurde ein von der LENA gesteuerter Fachdialog zwischen Wissenschaft, Stadtwerken und Unternehmen aus Sachsen-Anhalt auf die mitteldeutsche Ebene gehoben. Ziel ist es, mehr regional erzeugte Erneuerbare Energie vor Ort nutzbar zu machen, Bedarfe abzudecken und die regionale Wertschöpfung zu steigern.

Alle weiteren Informationen sowie die Vortragspräsentationen finden Sie hier:

<http://www.lsaurl.de/q98UH2>



Im Beisein von Staatsminister Carsten Schneider (hinten links) und Energieminister Prof. Dr. Armin Willingmann (hinten rechts) unterzeichnen die Geschäftsführer der Thüringer Energie- und Green-Tech-Agentur (ThEGA), Prof. Dr. Dieter Sell, der Landesenergie- und Klimaschutzagentur Mecklenburg-Vorpommern (LEKA MV), Gunnar Wobig, und der Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt GmbH (LENA), Marko Mühlstein (v.l.n.r.), eine Kooperationsvereinbarung zum Thema Wasserstoff.“



Kein Training, kein Geld

Beiträge zahlen, ohne trainieren zu können – das forderten während der Corona-Schließzeit einige Fitnessstudios von ihren Mitgliedern. Einige verlängerten die Verträge einfach um die ausgefallenen Monate. Das geht so nicht, entschied am 4. Mai 2022 der Bundesgerichtshof: Fitnessstudios müssen ihren Mitgliedern die Beiträge der Monate zurückzahlen, in denen das Studio aufgrund des Corona-Lockdowns geschlossen war. Das Fitnessstudio hat dem Urteil zufolge zudem kein Recht, die Wochen der Schließung an die Vertragslaufzeit anzuhängen. Zur Begründung heißt es, dass der Zweck eines Fitnessstudiovertrags in der

regelmäßigen sportlichen Betätigung liege. Wenn der Betreiber den Zutritt nicht mehr gewähren könne, könne der Vertragszweck nicht erreicht werden. Diese geschuldete Leistung könne wegen Zeitablaufs nicht nachgeholt werden. Das Studio habe seine Hauptleistungspflicht, die regelmäßige Nutzung des Fitnessstudios, nicht erfüllt.



Ausführliche Aussagen bzw. der Wortlaut des Urteils unter www.ihk.de/halle, Nr. 5528950

Anzeige

**MODERNE
IST UNSERE
TRADITION**

wirtschaft.dessau-rosslau.de



**Dessau
Roßlau**

Unterstützung für Unternehmen und Gründer
**Mittelstandsförderprogramm
der Stadt Dessau-Roßlau**

**Jetzt
Beratungs-
termin
vereinbaren!**



**Die Stadt Dessau-Roßlau gewährt mit dem Förderprogramm
Zuwendungen als freiwillige Leistungen für folgende Maßnahmen:**

- Betriebsübergang, Nachfolge
- Transfer kreativer Ideen
- Lokaler Wissens- und Technologietransfer
- Mitarbeiterförderung für Gründer
- Neuausrichtung Geschäftsmodell/ Digitalisierung
- Mietzuschuss für leer stehende Ladenlokale
- Mietzuschuss für Gründer
- Erschließung neuer Märkte, Messerförderung
- Neuan siedlung
- Test von Elektrofahrzeugen

Ansprechpartnerin

Amt für Wirtschaftsförderung
Katrin Hochberger
Tel. +49 340 204-2280
katrin.hochberger@dessau-rosslau.de
wirtschaft.dessau-rosslau.de

Ausführliche Informationen
finden Sie hier:



Energiekosten einsparen

Ein KfW-Programm unterstützt **Energieeffizienzmaßnahmen** bei Produktionsanlagen und -prozessen mit zinsgünstigen Darlehen.

Gewerbliche Unternehmen, die Energie einsparen und ihre Energieeffizienz verbessern möchten, können dafür eine Förderung beantragen. Das Förderprogramm unterstützt die Finanzierung von Maßnahmen im Bereich Produktionsanlagen und Prozesstechnik, um deutlich Energie einzusparen und Kohlendioxid-Emissionen zu reduzieren. Im Rahmen der Kreditförderung werden die Vorhaben zudem mit Tilgungszuschüssen unterstützt.

Das Förderprogramm richtet sich an Unternehmen, die in ihre Energieeffizienz investieren.



Steckbrief:

Was wird gefördert?

- Energieeffizienzmaßnahmen (Modernisierung und Neuinvestitionen) im Bereich Produktionsanlagen und Prozesstechnik
- Aufwendungen für Planungs- und Umsetzungsbegleitung sowie für Energiemanagementsysteme in Verbindung mit einer förderungswürdigen betrieblichen Einsparinvestition

Wer ist antragsberechtigt?

- Unternehmen und Einzelunternehmer der gewerblichen Wirtschaft und Freiberufler
- Unternehmen, die im Rahmen einer Contracting-Vereinbarung (Energie-) Dienstleistungen für einen Dritten erbringen

Wie wird gefördert?

Kreditförderung

- Finanzierungsanteil: bis zu 100 Prozent der förderfähigen Investitionskosten
- Kredithöchstbetrag: max. 25 Mio. Euro pro Vorhaben
- Laufzeit: max. 20 Jahre bei max. drei tilgungsfreien Anlaufjahren

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein?

- Einsparung durch die Investitionsmaßnahme ist bei Antragstellung durch das Unternehmen oder einen Energieberater zu ermitteln

- Investitionen müssen eine spezifische Endenergieeinsparung von mindestens zehn Prozent erzielen
 - bei Modernisierungsinvestitionen gemessen am Durchschnittsverbrauch der letzten drei Jahre
 - bei Neuinvestitionen gegenüber dem Branchendurchschnitt

Wie und wo ist der Antrag zu stellen?

Antragstellung erfolgt vor Maßnahmenbeginn ausschließlich über Finanzierungspartner (Banken und Sparkassen)

Was sollte man noch wissen?

- Die Beihilfen (Zuwendungen) werden je nach Maßnahme auf Grundlage der AGVO oder als De-minimis-Beihilfe gewährt.
- Im Vorfeld einer Kreditbeantragung wird eine Energieberatung empfohlen.
- Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) können für eine qualifizierte Energieberatung Zuschüsse im Rahmen der „Bundesförderung der Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlagen und Systeme“ beim BAFA beantragen.



Weitere Informationen:
www.kfw.de/292



IHK Halle-Dessau
Innovation und Umwelt
Silvana Theis
Tel. 0345 2126-263
stheis@halle.ihk.de

Unternehmensnetzwerk „Klimaschutz“

2045 soll die Treibhausgasneutralität in Deutschland erreicht sein. Die meisten Unternehmen werden schon deutlich früher klimaneutral arbeiten müssen – aber wie? Ein **IHK-Netzwerk** bietet dafür praktische Hilfe an.

Um mit Produkten und Dienstleistungen künftig erfolgreich zu sein, werden Klimaschutzstandards wesentlich sein. Das betrifft Unternehmen unabhängig von Größe und Branche. Es gilt dabei nicht nur, auf Erneuerbare Energien umzustellen. Wer nicht in eine Kostenfalle laufen will, muss Energie effizient nutzen. CO₂ ist nicht nur im eigenen Betrieb einzusparen, Unternehmen müssen auch Lieferketten und Vertriebswege in den Blick nehmen.

Vielen fällt der Einstieg in einen systematischen betrieblichen Klimaschutz schwer. Aber auch Firmen, die bereits Erfahrungen gesammelt haben, suchen nach Maßnahmen, um

weiter voranzukommen. Hier setzt das neue „Unternehmensnetzwerk Klimaschutz“ der IHK-Familie an.

- Im gegenseitigen Austausch sollen praktisch umsetzbare Maßnahmen schnell identifiziert werden.
- Unternehmen können von den Erfahrungen anderer lernen und diese in den eigenen Planungen berücksichtigen.
- Die digitale Informations- und Austauschplattform des Netzwerks ermöglicht Vernetzung und bietet technische Unterstützung – etwa durch ein CO₂-Bilanzierungstool.
- Zudem stärken die Kammern das Klimaschutz-Knowhow der Unternehmen bei-

spielsweise mit Angeboten wie der Qualifizierung von Azubis zu Energie-Scouts.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz fördert das Netzwerk im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative.



Informationen zum „Unternehmensnetzwerk Klimaschutz“ und zur kostenfreien Mitgliedschaft finden Sie unter: www.undernehmensnetzwerk-klimaschutz.de



IHK Halle-Dessau
Innovation und Umwelt
Andreas Scholtyssek
Tel. 0345 2126-203
ascholtyssek@halle.ihk.de

MEHR BETEILIGUNG DER BESCHÄFTIGTEN

Schon mal darüber nachgedacht, dass ...

... EMAS Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv beteiligt und so zum Baustein eines modernen Managements macht?



”

„EMAS ist ein sehr gutes Hilfsmittel, interne Prozesse zu verbessern und weiterzuentwickeln. So setzen sie Standards und erhöhen das Bewusstsein aller Mitarbeitenden, für mehr Umweltschutz im Alltag.“

Dr. Cornelia Sedello
Umweltbundesamt



Europäisches Lieferkettengesetz? Nicht so, nicht jetzt!

Am 1. Januar 2023 tritt das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LKSG) in Deutschland in Kraft. Es soll Menschenrechte und Nachhaltigkeit in der internationalen Lieferkette sicherstellen. Die darüber hinaus geplante **EU-Richtlinie** über Sorgfaltspflichten würde die deutschen Vorschriften noch einmal verschärfen. Dagegen regt sich Widerstand in der Wirtschaft.

Das deutsche LKSG tritt am 1. Januar 2023 in Kraft und ist für Mittelständler eine Herausforderung. Daneben plant die EU eine Richtlinie über Sorgfaltspflichten, die das deutsche Gesetz noch einmal verschärfen würde. Während im LKSG die Sorgfaltspflichten vor allem in Bezug auf Menschenrechte und Arbeitsbedingungen gelten, will das EU-Pendant die Unternehmen generell für Menschenrechte und Umweltpflichten entlang der gesamten Wertschöpfungskette in die Verantwortung nehmen. Sie müssten also für alle ihre Lieferanten – vom Rohstoff bis zum Endprodukt – haften.

Staat kann seine Pflicht nicht auf die Wirtschaft abwälzen

Die Diskussion um die verschärften Vorschriften wird teilweise kontrovers geführt. Den Hauptkritikpunkt macht eine Stellungnahme des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel deutlich: „... Durchaus mögliche volkswirtschaftliche Verluste in Zulieferländern sind offensichtlich nicht Gegenstand der Sorgfaltspflichten der Regierungen der EU-Länder. Diese müssen sich daher der Kritik stellen, das Lieferkettengesetz zum Instrument zu machen, um Versäumnisse und Missstände in Entwicklungsländern aus ihrer Sicht zu korrigieren und damit auch die Regierungen dieser Länder von der Verantwortung für ihre eigene Politik ein Stück weit zu entlasten.“

Dagegen wendet sich auch die IHK Halle-Dessau. Präsident Prof. Dr. Steffen Keitel betont: „Uns liegt der Schutz von Menschenrechten und der Umwelt am Herzen. Umso wichtiger ist deshalb eine gute Gesetzgebung! Wenn nun aber die aktuelle zum Lieferkettengesetz – egal ob deutsch oder europäisch – aufgrund zusätzlicher Kosten und Risiken eher dazu führen wird, dass sich Unternehmen aus weniger entwickelten Ländern zurückziehen, dann ist dies das Gegenteil von ‚gut gemacht‘. Die geplanten EU-Regelungen gehen sogar noch weit über das deutsche Gesetz hinaus. Und was tut eigentlich der Staat? Er verlagert den Schutz von Menschenrechten und die Durchsetzung von Sozial- und Umweltstandards auf die KMU! Dabei wäre es die Pflicht des Staates, sich darum zu kümmern.“

Jeden Kontakt zur Politik nutzen!

Die IHK-Familie nutzt gegenwärtig jede Gelegenheit, gegen die europäische Regelung in der vorgelegten Form zu intervenieren. Sie führt dazu Gespräche auf allen Ebenen: in Ausschüssen und Arbeitskreisen, mit dem hiesigen Wirtschaftsministerium und EU-Abgeordneten ... IHK-Präsident Keitel wünscht sich einen größeren öffentlichen Aufschrei und appelliert an alle Unternehmer: „Wann immer Sie mit Abgeordneten, Politikern, Verbändevertretern oder auch anderen Unternehmern sprechen, weisen Sie auf die Ge-

”

Jetzt ist absolut nicht die Zeit, den Mittelstand mit zusätzlicher Bürokratie zu belasten.“



Jörg Schlichting,
Vizepräsident und
Mitglied des Arbeitskreises Außenwirtschaft

fahren dieses Gesetzes hin! Hier zählt jede Stimme, denn EU-Kommission und EU-Parlament sind fest entschlossen, diese Richtlinie auf den Weg zu bringen.“

Und IHK-Vizepräsident Jörg Schlichting informierte die IHK-Vollversammlung bei ihrer Sitzung Anfang Juli: Er selbst werde auf Bitten des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) in Brüssel als deutlich vernehmbare „Stimme aus dem Mittelstand“ aktiv werden.



Die Lieferkettengesetze: Einen Vergleich zwischen deutschem Gesetz und vorgesehener europäischer Richtlinie finden Sie unter www.ihk.de/halle, Nr. 5193510.



IHK Halle-Dessau
International
Birgit Stodtke
Tel. 0345 2126-274
bstodtke@halle.ihk.de

Deutsches Lieferkettengesetz in der Praxis

Was bedeutet das neue Lieferkettengesetz (LKSG) für die Unternehmen praktisch? In einer **Webinar-Reihe** informierte die IHK über rechtliche Grundlagen und gab Tipps für die Umsetzung.

Bei dem Gesetz geht es um das Beachten der internationalen Menschenrechte wie des Verbots von Kinderarbeit und Zwangsarbeit. So wichtig das Ziel, so erheblich wird das den Mittelstand bei seinen Auslandsgeschäften mit Bürokratie belasten. Die Sorgfaltspflichten gelten ab dem 1. Januar 2023 zunächst für Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitern. Ab 2024 sinkt die Schwelle dann auf mehr als 1.000 Mitarbeiter. Kleine und mittelständische Unternehmen sind zwar nicht unmittelbar vom Gesetz betroffen. Allerdings ist davon auszugehen, dass die Sorgfaltspflichten weitergereicht werden, große Unternehmen dies in den Verträgen verankern und entsprechende Nachweise und Informationen von ihren Zulieferbetrieben einfordern werden.

Hoher Informationsbedarf

Aus diesem Grund stellte eine vierteilige IHK-Onlineserie Fragen rund um die rechtlichen Grundlagen sowie deren praktische Umsetzung besonders für kleine und mittelständische Unternehmen in den Fokus. Denn auch sie sind beispielsweise von der Dokumentationspflicht betroffen.

Mit mehr als 100 Teilnehmern verschiedener Branchen nutzten viele Unternehmer dieses Angebot. Die wichtigste Frage war dabei, wie sie die Anforderungen des Gesetzes in der Praxis umsetzen können. Dazu gibt es einen hohen Informationsbedarf zur „Angemessenheit“ von Maßnahmen sowie bei der „substantiierten Kenntnis“ von Menschenrechtsverletzungen. Die IHK unterstützt ihre Mitgliedsunternehmen mit aktuellen Informationen und Praxistipps, wie man all dies im eigenen Betrieb ausgestaltet. Kostenlose Beratung bietet zudem der Business Scout for Development an.

Tipps aus der Wirtschaft

Unternehmen selbst empfehlen, ein nachhaltiges Lieferkettenmanagement auf Ebene der Geschäftsführung zu etablieren. „Dabei handelt es sich um Prozesse, die eine Veränderung des Managements und der Unternehmenskultur bewirken“, sagt Katy Schröder, Business Scout für Sachsen-Anhalt und Thüringen. Die Analyse von menschenrechtlichen und umweltbezogenen Risiken entlang der Lieferkette ist ein umfangreiches Thema. Doch wer bereits entsprechend ISO 9001 ff.

„Alle sind betroffen und verunsichert. Wir wollen Mut machen! Der Tipp aus der unternehmerischen Praxis lautet: Einfach anfangen.“



Katy Schröder
IHK Business-Scout

zertifiziert ist, hat weniger Probleme. Und, wer auf vertrauensvolle Wirtschaftsbeziehungen und Transparenz entlang der Lieferketten setzt, hat zudem mehr Sicherheit und verringert Abhängigkeiten. Dazu bestätigen viele KMU, die nachhaltiges Lieferkettenmanagement in der Unternehmensführung etabliert haben, dass es sich mittelfristig auszahlt. Denn auch Banken beachteten bei der Kreditvergabe zunehmend das sogenannte S-Rating (Sustainability-Rating) ihrer Kunden, sprich: wie nachhaltig diese wirtschafteten. „Die Empfehlung aus der unternehmerischen Praxis lautet: Einfach anfangen“, sagt Schröder.

Kernelemente menschenrechtlicher Sorgfalt

- Risikomanagement einrichten
- Unternehmerische Menschenrechtsstrategie erklären
- Präventionsmaßnahmen verankern, Abhilfemaßnahmen ergreifen
- Beschwerdeverfahren einrichten
- Dokumentations- und Berichtspflicht erfüllen



Weitere Informationen: www.ihk.de/halle;
Nr. 5193510



IHK Halle-Dessau
International
Katy Schröder



Tel. 0345 2126-276
business-scout@halle.ihk.de

WERBEANZEIGEN: PRINT LEBT!

Gedruckte Anzeigen sind wirksam, wenn man sie richtig einsetzt.

Print ist tot, heißt es immer wieder – gerade was die gedruckte Werbung angeht. Aber stimmt das wirklich? Wenn selbst Marc Zuckerberg für Facebook-Anzeigen in Print schaltet? Das wäre nicht so, wenn diese Internetspezialisten nicht festgestellt hätten, dass Print immer noch ein großartiger Werbeträger für die zielgerichtete Verbreitung von Marktbotschaften ist. Und zwar schon deshalb, weil das auf Papier gedruckte Wort oder Bild nach wie vor besonders für Verlässlichkeit steht, mehr als Content auf einem Bildschirm. Und lesen Sie nicht gerade selber ein Printerzeugnis?

Printseiten werden langsamer und ruhiger konsumiert als digitale Produkte. Werbung im Internet nervt darüber hinaus: Wer einen Youtube-Film anschauen will, muss erst einen Werbeclip über sich ergehen lassen. Oder mitten im Text ploppt plötzlich eine Anzeige auf. Und wie viele Banner haben Sie schon aufmerksam angeschaut? Bei Print ist es hingegen so, dass der Leser oder Betrachter den Rhythmus bestimmt, während wenige Inhalte und Elemente gleichzeitig um Aufmerksamkeit buhlen. Deshalb werden Printtitel bereits auf Ebene des Mediums als angenehmer und darüber hinaus als verlässlicher wahrgenommen. Von diesem Qualitätsempfinden profitieren auch in Printmedien geschaltete Anzeigen. Allerdings müssen bei erfolgreichen Printkampagnen einige Grundregeln beachtet werden.

Häufig beschränkt sich die Diskussion über den optimalen Einsatz von Printwerbung auf Fragen der konkreten Anzeigengestaltung. Das ist zu kurz gegriffen. Es muss allen Aspekten der Gestaltung der gebührende Raum gegeben werden: von der grundlegenden Motiv-, über die Text- und Farbwahl bis zu Detailfragen, wie der Platzierung der Anzeige auf der Zeitungs- oder Zeitschriftenseite oder der Größe des abgebildeten Logos im Vergleich zur Gesamtanzeige.

Doch das ist nicht der erste Schritt, denn Werbung erfordert Planung. Eine Werbekampagne muss von Beginn an sauber geplant sein. Sonst bleibt ihr Erfolg dem Zufall überlassen. Dies gilt auch und besonders, wenn externe Agenturen oder andere Partner mit der Konzeption, Gestaltung und Durchführung beauftragt werden. Gerade dann müssen klare Kriterien und Vorgaben existieren, sowohl für die Auftragsbeschreibung wie für die Auftragsvergabe und schließlich die

Erfolgskontrolle. Budget, gewünschte Effekte und Zielgruppe müssen klar sein. Das bedeutet: Bevor es an die Auswahl von Dienstleistern, die Gestaltung der Anzeigen oder die Buchung bestimmter Werbeträger gehen kann, müssen die grundlegenden Parameter der Werbemaßnahmen feststehen, und zwar in Form ganz konkreter Angaben beziehungsweise Zahlen.

Folgende Fragen müssen dazu im Vorfeld geklärt werden:

- Was wird genau beworben? (Diese Frage ist keineswegs trivial – mögliche Antworten sind: das Image des Unternehmens, die gesamte Produktpalette, Produktgruppen oder ein einzelnes Produkt, bestimmte Produkteigenschaften oder Angebotsdetails usw.)
- Welche Zielgruppe genau soll adressiert werden?
- Wie viel Geld wird dafür bereitgestellt?
- Welcher Effekt wird als erwünschte Wirkung der Werbemaßnahmen festgelegt? (Wie viele Bestellungen, wiederkehrende Bestandskunden, welche Zunahme an Bekanntheitsgrad, Neukunden aus einer bestimmten Region o. Ä.)
- Bis wann sollen diese Effekte eintreten?
- Wie sieht die zeitliche Planung der Werbekampagne aus?

Werbung hat wie jede andere geschäftliche Aktivität das Ziel, dem Unternehmen spürbaren und messbaren Erfolg zu bringen. Das muss sich in der Planung niederschlagen!

Bei Print-Kampagnen müssen die Planung sowie die Auswahl der in Frage kommenden Zeitungen, Zeitschriften oder anderen Print-Titel sinnvoll aufeinander abgestimmt werden. Welche Titel in Frage kommen, hängt von den Zielen der Kampagne ab. Soll eine auf Umsatz angelegte Sales-Aktion beworben werden, führt der klassische Weg über zeitnah gebuchte Werbeplätze in Tageszeitungen aus der direkten Umgebung als Mittel einer schnellen, intensiven, lokal zentrierten Werbekampagne. Will dagegen ein Unternehmen seine Position als hochwertiger Anbieter von Industriegütern durch eine Imagekampagne untermauern, wird es dazu eher im Rahmen einer langfristigen Kampagne Anzeigen in etablierten Wirtschaftsmagazinen buchen, vielleicht auch Sonderveröffentlichungen in Tages-



45.075

beträgt die Auflage von
Mitteldeutsche Wirtschaft
laut IVW*.

Die Hefte gehen an die Entscheider
in den Unternehmen der Region
südliches Sachsen-Anhalt, also
Inhaber, Geschäftsführer
und Vorstände.

*IVW, Druckauflage 3. Quartal 2021

und Wochenzeitschriften nutzen. Da die meisten Werbeplätze im Print nicht spontan gebucht werden können, muss die Kampagne eine entsprechende (Vor-)Laufzeit vorsehen.

Wie jede andere unternehmerische Maßnahme wird auch die Schaltung von Printanzeigen am Return on Investment gemessen. Schon deshalb empfiehlt es sich, die Anzeigenschaltungen auf solche Printtitel zu beschränken, deren Auflagenzahlen durch die IVW (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V.) regelmäßig überprüft und bestätigt werden. Diese Prüfung garantiert, dass dem investierten Geld tatsächlich die versprochene Leistung gegenübersteht.

Gerhard Gosdzick, IVW e.V., Berlin

Info und Anzeigenbuchung: Achim Hartkopf
Prüfer Medienmarketing GmbH
072 21/21 19 29 · achim.hartkopf@pruefer.com

Produzieren auf dem Balkan?

Pandemie und Krisen stören die globalen Beschaffungswege massiv. Viele Unternehmen erwägen inzwischen, ihre Produktion in heimische Gefilde zurückzuholen oder ins nahegelegene Ausland zu verlagern. Eine europäische Option: der **Westbalkan**.

Wer alternative Zulieferer sucht, für den lohnt laut Außenwirtschafts- und Standortmarketinggesellschaft Germany Trade & Invest (GTAI) eventuell ein Blick auf den Westbalkan: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien oder Serbien. Zwar birgt die politische Lage dort Risiken – Nationalitätenkonflikte sind ungelöst, Regierungen wechseln die Grundausrichtung. Dennoch ist das Interesse der politischen Akteure an Investitionen, steigenden Exporten und EU-Beihilfen hoch. Auch kleine und mittlere Unternehmen aus dem Ausland werden massiv unterstützt.

Chancen für viele Branchen

Für den deutschen Mittelstand bieten sich Chancen insbesondere in der Metall-, Holz- und Kunststoffverarbeitung sowie Textilindustrie und IT. Innerhalb von nur 24 Stunden sind die sechs Länder auf dem Landweg erreichbar. Die Kombination mit wettbewerbsfähigen

Lohnkosten macht diese Region zu einer attraktiven Alternative zu Fernost. Die meisten Waren zwischen der EU und der Region können dank Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen zollfrei gehandelt werden. Aufgrund des Central European Free Trade Agreements (CEFTA) ist auch der Handel innerhalb der Westbalkanstaaten größtenteils zollfrei.

Eine Wachstumsregion

Der bilaterale Handel zwischen Deutschland und den sechs Volkswirtschaften wächst dynamisch: Zwischen 2015 und 2021 legte er nominal um fast 75 Prozent auf rund 14 Milliarden Euro zu. Zudem investieren immer mehr ausländische Unternehmen dort direkt. Allein in Serbien haben sich die jährlichen Zuflüsse deutscher Direktinvestitionen seit 2014 verzehnfacht.



Deutsche Unternehmen investieren bislang vor allem im Automobilzulieferbereich. Die Geschäftsbeziehungen beginnen meist mit Aufträgen in Lohnfertigung und erweitern sich dann auf die Qualifizierung des Zulieferers oder die Modernisierung des Maschinenparks. Unternehmen, die arbeitsintensive Schritte auf dem Westbalkan konzentrieren, profitieren von günstigen Lohnkosten. Ein weiteres Plus: Vor Ort wird flexibel, hochqualitativ und auch in geringen Stückzahlen produziert.

13. Exporttag: Lieferketten im Fokus

Der Mitteldeutsche Exporttag ist ein jährlicher Treffpunkt für alle Exporteure im mitteldeutschen Raum sowie die ideale Plattform für einen intensiven Austausch zwischen Experten und Unternehmen. Die Industrie- und Handelskammern aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen laden am 13. September 2022 in die IHK Magdeburg zur dreizehnten Auflage ein. Die Veranstaltung widmet sich dem Thema „Internationale Lieferketten – nachhaltig, digital, smart gestalten“.



Details zum Programm: www.mitteldeutscher-exporttag.de



13. Mitteldeutscher Exporttag

Internationale Lieferketten – nachhaltig, digital, smart gestalten

13. September 2022 | Magdeburg www.mitteldeutscher-exporttag.de



Die Einkaufsinitiative Westbalkan bietet interessierten Unternehmen die Möglichkeit, Lieferanten aus dem Westbalkan in B2B-Treffen kennenzulernen: www.ixpos.de/markterschliessung
Mehr Infos bekommen Sie auch beim Mitteldeutschen Exporttag (siehe Kasten).



IHK Halle-Dessau
International
Ralph Seydel
Tel. 0345 2126-284
rseydel@halle.ihk.de

Erste Hilfe Kurse*

*100 km im Umkreis der Stadt 39261 Zerbst



Erste Hilfe Anhalt

Ermächtigte Ausbildungsstelle der DGUV für die
Aus- und Weiterbildung in Erster Hilfe für Betriebe

BG.-Kennziffer:
8.1394

Uwe Schröder

☎ 0152/26309798

✉ info@erste-hilfe-anhalt.de

🌐 www.erste-hilfe-anhalt.de

📍 Am Klaasberg 10
39264 Zerbst/Anhalt OT Steckby

Zum Glück gibt's Feser-Wittig!



*Die Marke Škoda wird über unseren Standort in Magdeburg abgebildet.

Wir stellen vor:

Mit insgesamt acht Häusern in und um Bernburg bietet die Feser-Graf-Gruppe das komplette Fuhrparkmanagement von der strategischen Planung bis zur flexiblen Steuerung. Unsere kompetenten Fuhrparkspezialisten beraten Sie exklusiv, markenübergreifend und unabhängig – getreu dem Motto: „One face to the customer“.

Ihre Ansprechpartner:



Ralf Wittig
Verkaufsleiter
Audi Neuwagen
03471 3224-22
Ralf.Wittig@feser-graf.de



Thomas Zeidler
Verkaufsleiter VW,
VW NFZ, Skoda, SEAT
Neuwagen
03471 3221-51
Thomas.Zeidler@feser-graf.de

Unsere Stärken – Ihre Vorteile:

- Fuhrparkanalyse und -bewertungen zur Betriebskosteneinsparung
- Green Fleet Beratung
- E-Mobilitäts Lösungen
- Full-Service-Angebote
- Hoher Lagerbestand für rasche Reaktion im Bedarfsfall
- Sonderkonditionen im Bereich Leasing und Finanzierung
- Schnelle und unbürokratische Schadensabwicklung
- Mobilitätsgarantie bei Werkstattaufenthalt
- Kostengünstige Langzeitvermietung
- UVV-Prüfung
- Bundesweite An- und Auslieferung Ihrer Neuwagen
- Großabnehmer-Ausstattungs Pakete
- Volkswagen Versicherungs Dienst

Büroanschrift:

Autohaus Feser-Wittig GmbH
Hallesche Landstraße 112
06406 Bernburg
Tel.: 03471 3224-0
audi.bernburg@feser-graf.de

Feser und Wittig GmbH
Hallesche Landstraße 110
06406 Bernburg
Tel.: 03471 3221-0
vw.bernburg@feser-graf.de



FESER  **GRAF**

Innovationsworkshop im September

Unternehmen sind zunehmend mit der Frage konfrontiert, wie sie zu Nachhaltigkeit, Klimaschutz oder dem Gemeinwohl beitragen. Die gesetzlichen Vorgaben steigen, Auftrags- und Kreditvergaben werden an die Dokumentation nachhaltigen Wirtschaftens geknüpft. Ressourcen werden knapp, Lieferketten instabil und Fachkräfte fehlen. Was bietet in dieser komplexen Gemengelage eine Nachhaltigkeitsberichterstattung? Sie hilft Unternehmen, sich selbst zu verorten, zu kommunizieren und Geschäftsmodelle zu eruiieren. Erfahrungen zeigen, dass so Risiken in Lieferketten und Produktion besser eingeschätzt werden, stabilere Partnerschaften und Kundenbeziehungen entstehen und die Mitarbeiterzufriedenheit steigt.

Der Innovationsworkshop „Als Unternehmen nachhaltiger Wirtschaften – aber wie?“ stellt die wichtigsten etablierten Instrumente für kleine und mittlere Unternehmen und Praxisbeispiele vor.



Jetzt anmelden: **14. September 2022**, 14.00 bis 17.00 Uhr:
www.ihk.de/halle, Nr. 5557532

Azubis finden!

Die Dessauer Wirtschaftsunioren und die Agentur für Arbeit Dessau-Roßlau-Wittenberg laden auch in diesem Jahr zur **Lehrstellenoffensive** ein. Am Samstag, den **3. September 2022**, präsentieren sich Unternehmen der Region im Berufsschulzentrum Hugo Junkers, Junkersstraße 30, 06847 Dessau-Roßlau. Mit der Lehrstellenoffensive stellen die teilnehmenden Unternehmen die Vielfalt der Ausbildungsregion ebenso vor wie ihre eigene Firma. Sie bieten den Schülern eine berufliche Perspektive „vor der Haustür“ und haben hier die Möglichkeit, frühzeitig Kontakte mit potenziellen Praktikanten und Auszubildenden zu knüpfen. Von **10.00 bis 14.00 Uhr** sind Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern und Großeltern eingeladen, sich über rund 100 Ausbildungsberufe und duale Studiengänge zu informieren.

Unternehmen, die sich präsentieren wollen, melden sich bei:

Marion Kopelke, Telefon: 0340 502-1900;

E-Mail: Marion.Kopelke@arbeitsagentur.de



Mehr Informationen: www.lehrstellenoffensive.de

Geplante Präsenzveranstaltungen – unter Vorbehalt

31. August 2022

6. IHK-GründerTheke

IHK ServiceCenter,
Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale), Tel. 0345 2126-433

6. September 2022

Nachfolge regional:

Praxistipps zur Unternehmensnachfolge

IHK-Geschäftsstelle Sangerhausen,
Ewald-Gnau-Straße 1b, 06526 Sangerhausen,
Tel. 0345 2126-101

6. September 2022

Intensivseminar Leistungsbeschreibung und Wertung

IHK Magdeburg,
Alter Markt 8, 39104 Magdeburg, Tel. 0391 6230446

13. September 2022

Mitteldeutscher Exporttag: Internationale Lieferketten

IHK Magdeburg
Alter Markt 8, 39104 Magdeburg, Tel. 0391 5693-0

13. September 2022

Vergabe für Bieter inkl. Rechtsschutzverfahren

IHK Magdeburg,
Alter Markt 8, 39104 Magdeburg, Tel. 0391 6230446

28. September 2022

Vollversammlung

Tel. 0345 2126-245

13. Oktober 2022

Seminar: Zollabwicklung bei Reparaturen und Ersatzteilgeschäften

Dorint Charlottenhof Halle (Saale), Dorotheenstraße 12,
06108 Halle (Saale), Tel. 0345 2126-282

Starttage/Beratung für Gründer und Unternehmer (bei Bedarf virtuell)

Bernburg

6. September 2022

Tel. 03471 659505

Bitterfeld-Wolfen

20. September 2022

Tel. 03493 3757-0

Burgenlandkreis

6. September 2022 für Weißenfels

Tel. 03443 4325-31

14. September 2022 und 27. September 2022 für Naumburg (Saale)

Tel. 03443 4325-0

Dessau-Roßlau

8. September 2022

Tel. 0340 2601121

Halle (Saale)/Saalekreis

27. September 2022

Tel. 0345 2126-432

Landkreis Mansfeld-Südharz

16. August 2022 und 13. September 2022 für Sangerhausen

Tel. 03464 260959-10

24. August 2022 für Lutherstadt Eisleben

Tel. 03475 6678186

Lutherstadt Wittenberg

22. September 2022

Tel. 03491 670121

Expertensprechtag zur Unternehmensnachfolge

27. September 2022

Tel. 0345 2126-101

Online-Veranstaltungen

20. Juli 2022

Beginn: 15.00 Uhr

Telefonische Beratung zum Schutz geistigen Eigentums

Frau Dr. Kühling, Tel. 0345 2126-265

17. August 2022

Beginn: 15.00 Uhr

Telefonische Beratung zum Schutz geistigen Eigentums

Frau Dr. Kühling, Tel. 0345 2126-265

24. August 2022

Beginn: 10:00 Uhr

Alles Entscheidende in 90 Minuten: Finanzieren und Fördern mit der Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Herr Schaarschmidt, Tel. 0345 2126-272

8. September 2022

Beginn: 17.00 Uhr

Alles Entscheidende zur Selbstständigkeit in 90 Minuten

Herr Markovic, Tel. 0345 2126-221

14. September 2022

Beginn: 10.00 Uhr

Das 1 x 1 leistungsfähiger Mitarbeiter bis zur Rente

Herr Winkel, Tel. 0345 2126-273

15. September 2022

Beginn: 14.00 Uhr

Fachkräfte gewinnen durch Inklusion

Herr Schaarschmidt, Tel. 0345 2126-272

21. September 2022

Beginn: 13.00 Uhr

Vertragsgestaltung, Mahnung und Vollstreckung im Auslandsgeschäft

Herr Drescher, Tel. 0345 2126-353

21. September 2022

Beginn: 15.00 Uhr

Telefonische Beratung zum Schutz geistigen Eigentums

Frau Dr. Kühling, Tel. 0345 2126-265



Weitere Informationen zu allen IHK-Veranstaltungen unter www.ihk.de/halle, Nr. 1953

BÖRSEN

Gewerbeflächenbörse

Die Gewerbeflächenbörse bietet Existenzgründern, Investoren und Unternehmern die Möglichkeit, innerhalb des IHK-Bezirk Halle-Dessau einen idealen Gewerbestandort und Räumlichkeiten zur gewerblichen Nutzung zu finden. Weitere Informationen unter www.ihk.de/halle, Nr. 2504

Kontakt: Bettina Sommer, Telefon: 0345 2126-266 oder E-Mail: bsommer@halle.ihk.de

Für die Richtigkeit der Angaben übernehmen wir keine Haftung!

06429 Nienburg: Privatperson vermietet/-verpachtet zum 01.10.2022 Gewerbeeinheit in einem Geschäftshaus in zentraler Lage (Markt, Stadtzentrum Nienburg) GF: 110 m², RF: 60 m² | Sanierung: 2010 | geeignet für Handel/Gewerbe und Büro (GB-1363)

Unternehmensbörse „nuxt-change“

Die Unternehmensbörse dient einerseits dem Ziel, Unternehmen auf der Suche nach einem geeigneten Nachfolger oder aktiven Teilhaber behilflich zu sein und andererseits,

den Existenzgründern die Suche nach einem Unternehmen für eine Übernahme zu erleichtern.

Kontakt: Max Kuschfeld, Telefon: 0345 2126-101, Fax: 0345 212644-299 oder E-Mail: mkuschfeld@halle.ihk.de

Luxus-Boutique im südlichen Sachsen-Anhalt zu verkaufen. (157501)

Reiseunternehmen (Reiseveranstalter & Reisebüro) aus Mitteldeutschland sucht altersbedingt einen Nachfolger. (157500)

B2C & B2B Global Forwarding - Paket-Express-Logistikplattform sucht Käufer. (157499)

Erfolgreiche Englisch-Sprachschule „Tiger School“ steht altersbedingt zum Verkauf. (157498)

Nachfolger (altersbedingt) für Dienstleistungsunternehmen im Saalekreis gesucht. (157497)

Nachfolger für gut etablierte Physiotherapie in Halle gesucht. (157496)

Taxi-/Mietwagenbetrieb im Saalekreis steht altersbedingt zum Verkauf. (157495)

Kooperationsangebote aus der Datenbank des Enterprise Europe Networks (EEN)

Interessenten finden nachfolgende und weitere Kooperationsangebote unter <http://een-sachsen-anhalt.de/dienstleistungen/partnersuche.html>.

Kontakt: Sven Erichson, Telefon: 0391 5693-148, E-Mail: erichson@magdeburg.ihk.de

Beratung zum Markteintritt in Litauen angeboten: Eine litauische Unternehmensberatung bietet ihre Dienstleistungen im Rahmen eines Handelsabkommens ausländischen Unternehmen an, die an einem Eintritt in den litauischen Markt oder an der Suche nach Geschäftspartnern interessiert sind. (EG0422 LT10)

Getreidefreie Lebensmittel für Lizenz angeboten: Ein tschechisches Unternehmen hat kornfreies Brot und kornfreie Delikatessen entwickelt und stellt diese her. Das Unternehmen sucht Hersteller, die an dem Know-how für getreidefreie Delikatessen interessiert sind, um ihr derzeitiges Produktportfolio zu erweitern. Die

Anzeige

BRANCHENSPIEGEL

FÜR ANGEBOTE AUS INDUSTRIE, HANDEL, DIENSTLEISTUNG UND WERBUNG

Bauschäden/

Immobilienbewertung

Beilagenhinweis



Dieser Ausgabe ist ein Mitteilhefter der HAUFE-LEXWARE GmbH & Co. KG, Freiburg beigelegt.

Druckerei

DRUCKHAUS SCHÜTZE GMBH



Piete-Schulze-Straße 13a · 06116 Halle (Saale) · Tel.: 0345 566660
E-Mail: info@dhs-halle.de · www.dhs-halle.de

Einfach ausfüllen und faxen an: 07221/2119-15

Wir sind an der Werbung „Branchenspiegel“ interessiert und bitten um weitere Informationen:

Firma: _____

Ansprechpartner: _____

Ort: _____

Straße: _____

Tel: _____

E-Mail: _____

PRÜFER MEDIENMARKETING ENDRIß & ROSENBERGER GMBH

Telefon: 07221-2119-29 · e-mail: medienmarketing.erfurt@pruefer.com

Informationen zur Datennutzung finden Sie auf unserer Homepage www.pruefer.com

Produkte sind glutenfrei, laktosefrei, kohlenhydratarm und auch für Zöliakie-Betroffene geeignet. (EG0422 CZ02)

Zulieferer von Wasserstofftechnologien gesucht: Ein polnisches Unternehmen, spezialisiert auf Automatisierung, Elektrotechnik und industrielle IT, sucht Zulieferer von Wasserstofftechnologien. Das Unternehmen ist an einer Einführung und Weiterentwicklung der bereits bestehenden Technologien im Rahmen einer Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung interessiert. (EG0422 PL03)

Eiswaffeln und weitere Waffelprodukte für Vertrieb angeboten: Ein spanisches Unternehmen stellt traditionelle Eiswaffeln und weitere Waffelprodukte für die Eiscremeindustrie her. Zum Einsatz kommen hochwertige Zutaten und die Waffeln eignen sich durch ihre Stabilität und eine besonders lange Haltbarkeit von 18 Monaten besonders gut für den Transport. Die Waffeln sind vegan und enthalten kein Palmöl. Gesucht werden weltweite Partner für Handelsvertreterverträge und Vertriebsverträge. (EG0422 ES01)

Medizin-Produkte für Vertrieb angeboten: Ein polnisches Unternehmen mit mehr als 20 Jahren Erfahrung im Bereich Medizin bietet Ausrüstung, Instrumente und Produkte für Menschen mit Behinderungen und verschiedenen Gesundheitsproblemen an, z. B. Rollstühle, Reha-Betten, Rollatoren usw. Das Unternehmen sucht Vertriebspartner, vorzugsweise mit Erfahrungen in der Medizin. (EG0422 PL01)

Zubehör aus Zink-Aluminium-Legierung für die Schuhherstellung angeboten: Ein polnisches Unternehmen, das Metallzubehör für Schuhe produziert, sucht Schuhhersteller, für die es als Unterauftragnehmer tätig werden kann. Das Unternehmen produziert Ledertaschen, Nieten, Haken, Ösen, Knöpfe, Schnallen und Ornamente aus Zink-Aluminium-Legierung. (EG0422 PL10)

Innovative und energieeffiziente Produkte zur Abwasserbehandlung gesucht: Ein portugiesisches Unternehmen verfügt über Erfahrung in der Abwasserbehandlung. Hierzu gehören die Diagnose, Präsentation von Lösungen,

Kostenschätzung, die Wirtschaftlichkeitsanalyse/Return of Investment, die Suche nach Finanzierung von Unterstützungs-, Installations- und Implementierungsdienstleistungen und die Nachverfolgung der laufenden Aktivitäten nach kundenspezifischen Bedürfnissen. Das Unternehmen ist auf der Suche nach neuen Komponenten und Technologien, die in seine Projekte integriert werden können, und möchte mit privaten Unternehmen Lieferantenvereinbarungen abschließen. (EG0422 PT01)

Schmiede oder Gießerei zur Herstellung historischer Schmuckstücke gesucht: Ein kleines schwedisches Handwerksunternehmen sucht eine Schmiede oder Gießerei zur Herstellung verschiedener historischer Schmuckstücke. Das Unternehmen produziert und verkauft historischen Schmuck und Schnallen, Verschlüsse usw. zur Ausstattung von historischer Kleidung. Es ist auf der Suche nach einer qualifizierten Schmiede oder Gießerei, die Aufträge für den Guss in Bronze, Messing und Zinn annimmt. (EG0422 SE01)

Anzeige

RENAULT EXPRESS UND KANGOO RAPID

Renault KANGOO Rapid III
Extra Blue dCi 75¹

ab mtl. **240 €** netto² /
ab mtl. **285,60 €** brutto²

Renault EXPRESS Extra TCe 100²

ab mtl. **212 €** netto² /
ab mtl. **252,20 €** brutto²

¹ Renault Kangoo Rapid III Extra Blue dCi 75: monatliche Rate netto 240 € / brutto 285,60 €.

² Renault Express Extra TCe 100 FAP: monatliche Rate netto 212 € / brutto 252,20 €.

^{1,2} Leasingsonderzahlung 0,- €, Laufzeit 36 Monate, Gesamtleistung 30.000 km, eff. Jahreszins 3,03 %, Sollzins 2,99 %, zzgl. Bereitstellungskosten netto 755,46 € / brutto 899 €. Ein Angebot für Gewerbekunden der Renault Leasing, Geschäftsbereich der ROI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstr. 1, 41468 Neuss, gültig bis 31.8.2022. Abb. zeigen Sonderausstattungen.

KANGOO RAPID III: Tempopilot · Fahrersitz längs-/höhenverstellbar · seitli. Innenverkleidung, halbhoch · Beifahrersitz umklappbar · Klimaanlage manuell · Trennwand geschlossen ohne Fenster · Radio Connect R&GO · Schiebetür rechts ohne Fenster · 12-V-Steckdose u.v.m.
EXPRESS: Radio DAB+ · ESP, Berganfahrassistent · Mobilitäts-Set · Hecktüren 180 Grad · Schiebetür rechts · Beifahrersitz · Kunststoff im Laderaum · Trennwand mit Fenster · 12-V-Steckdose · Elektrische Fensterheber vorn u.v.m.

CARUNION

CarUnion AutoTag GmbH

Halle, Merseburger Str. 365 · **Bernburg**, Am Rosengarten 3
Aschersleben, Ottostr. 6 · **Halberstadt**, Otto-Spielmann-Str. 83
Dessau-Roßlau, Zunftstr. 13 · **Hettstedt**, Kämmritzer Weg 7

ANSPRECHPARTNER:

Ralf Engelmann · E-Mail: r.engelmann@carunion.de · Tel.: 0173 5763527



Beschlüsse der IHK-Vollversammlung

Beschluss-Nr.: 57/22/2

Die Vollversammlung stellt den Jahresabschluss per 31. Dezember 2021 mit einem Jahresergebnis in Höhe von -120.770,45 EUR (Jahresfehlbetrag) fest.

Halle (Saale), 1. Juli 2022

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez.	gez.
Prof. Dr. Steffen Keitel	Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Präsident	Hauptgeschäftsführer

Der vorstehende, von der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau am 1. Juli 2022 gefasste Beschluss Nr. 57/22/2, wird hiermit ausgefertigt.

Halle (Saale), 4. Juli 2022

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez.	gez.
Prof. Dr. Steffen Keitel	Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Präsident	Hauptgeschäftsführer

Die Anlage zu Beschluss Nr. 57/22/2 „Feststellung des IHK-Jahresabschlusses 2021“ finden Sie auf der Internetseite der IHK Halle-Dessau unter: www.ihk.de/halle, Nr. 5383312.

Beschluss-Nr.: 58/22/2

Die Vollversammlung beschließt, das Ergebnis für das Geschäftsjahr 2021 in Höhe von 2.628.819,69 EUR (Bilanzüberschuss) auf neue Rechnung vorzutragen, und damit im Wesentlichen die Vorsorge „Baumaßnahme IHK-Hauptgebäude, Halle (Saale)“ aufzustoßen.

Halle (Saale), 1. Juli 2022

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez.	gez.
Prof. Dr. Steffen Keitel	Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Präsident	Hauptgeschäftsführer

Der vorstehende, von der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau am 1. Juli 2022 gefasste Beschluss Nr. 58/22/2, wird hiermit ausgefertigt.

Halle (Saale), 4. Juli 2022

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez.	gez.
Prof. Dr. Steffen Keitel	Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Präsident	Hauptgeschäftsführer

Beschluss-Nr.: 59/22/2

Die Vollversammlung erteilt dem Präsidium und dem Hauptgeschäftsführer die Entlastung für das Geschäftsjahr 2021.

Halle (Saale), 1. Juli 2022

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez.	gez.
Prof. Dr. Steffen Keitel	Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Präsident	Hauptgeschäftsführer

Der vorstehende, von der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau am 1. Juli 2022 gefasste Beschluss Nr. 59/22/2, wird hiermit ausgefertigt.

Halle (Saale), 4. Juli 2022

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez.	gez.
Prof. Dr. Steffen Keitel	Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Präsident	Hauptgeschäftsführer

Beschluss-Nr.: 60/22/2

Die Vollversammlung beschließt auf der Grundlage von §§ 3 und 4 IHKG sowie § 6 Finanzstatut der IHK die Regelung von Grundsätzen für Beschaffungen der IHK Halle-Dessau (Beschaffungssatzung) gemäß Anlage.

Halle (Saale), 1. Juli 2022

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez.	gez.
Prof. Dr. Steffen Keitel	Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Präsident	Hauptgeschäftsführer

Der vorstehende, von der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau am 1. Juli 2022 gefasste Beschluss Nr. 60/22/2, wird hiermit ausgefertigt.

Halle (Saale), 4. Juli 2022

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez.	gez.
Prof. Dr. Steffen Keitel	Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Präsident	Hauptgeschäftsführer

Beschaffungssatzung der IHK Halle-Dessau

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau hat am 1. Juli 2022 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) geändert worden ist, sowie § 6 Finanzstatut der IHK folgende Beschaffungssatzung beschlossen:

§ 1 Grundsätze

- (1) Die IHK versteht sich entsprechend dem Urteil des EuGH vom 12. September 2013 (Rechtsache C-526/11) sowie der überwiegenden Spruchpraxis der Vergabekammern nicht als öffentliche Auftraggeberin. Um gleichwohl eine wirtschaftliche und sparsame Mittel- und Ressourcenverwendung zu gewährleisten, lehnt sich die IHK bei ihren Beschaffungsverfahren an die vergaberechtlichen Verfahrensgrundsätze nach Maßgabe dieser Satzung an. Zudem steht es der IHK frei, ihre Beschaffungsverfahren im Einzelfall auch nach öffentlichem Vergaberecht durchzuführen.
- (2) Aufträge werden in der Regel im Wettbewerb und im Wege transparenter und diskriminierungsfreier Verfahren vergeben. Innovative Produkte können besonders berücksichtigt werden. Die IHK prüft laufend, ob Kooperationen mit anderen IHKn oder mit Dritten für die Beschaffungen vorteilhaft sein können.
- (3) Die Anwendung der Satzung gewährleistet, dass
 - die Beschäftigten der IHK, die wesentlichen Einfluss auf die Beschaffung haben, nicht in Interessenkollision geraten.
 - Beschaffungen bei Personen, die in der IHK Funktionen (Ehren- oder Hauptamt) bekleiden, sowie deren Familienangehörigen, wie unter fremden Dritten abgewickelt werden.
- (4) Informationen über Beschaffungsvorgänge sind vertraulich zu behandeln und nicht an Dritte weiterzugeben.
- (5) Präsident und Hauptgeschäftsführer werden ermächtigt, gemeinsam Ausführungsbestimmungen zur Beschaffungssatzung zu erlassen.

§ 2 Anwendungsbereich

- (1) Die Beschaffungssatzung regelt das Beschaffungswesen der IHK, soweit nicht durch Gesetz zwingend etwas anderes geregelt ist. Sie gilt für die Beschaffungen von Liefer-, Bau- und Dienstleistungen einschließlich freiberuflicher Leistungen.
- (2) Die Beschaffungssatzung gilt nicht
 - für die Beschaffung von Leistungen, wenn für die Leistung aus besonderen Gründen nachweislich nur ein Unternehmen in Betracht kommt;
 - für Aufträge, die künstlerische Leistungen (z. B. Redner, Moderatoren, Musiker), Finanzdienstleistungen (z. B. Finanzanlagen, Kreditaufnahmen, Versicherungsdienstleistungen) oder Rechts- bzw. Wirtschaftsberatungsdienstleistungen betreffen; jedoch sind auch hier die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu beachten.
- (3) Soweit Drittmittel der öffentlichen Hand verausgabt werden, gelten die Vorschriften des Drittmittelgebers (insbesondere die „Allgemeine Nebenbestimmungen - ANBest“), ergänzt um die Bestimmungen dieser Richtlinie.

§ 3 Ermittlung der Zuständigkeit, Konzentration

- (1) Die IHK entscheidet über die Zuständigkeiten im Beschaffungsverfahren. Sie legt fest, ob und in welchem Rahmen Beschaffungen zentral oder dezentral bzw. gemischt durchge-

führt werden. Grundlage ist die jeweilige Dienststanweisung für die Finanzwirtschaft sowie weitere eigene Zuständigkeitsregelungen (z. B. Qualitätsmanagement), die anhand von Wertgrenzen festlegen, welche Ebenen verantwortlich sind bzw. welche Beschaffungsverfahren einzuhalten sind.

- (2) Soweit es die Bedarfsplanung zulässt, sind Artikel und Leistungen gesammelt zu beschaffen, wenn dies günstigere Beschaffungsoptionen bietet als Einzelkäufe. Dabei ist auf die Möglichkeit von Rahmenvereinbarungen zurückzugreifen.

§ 4 Bedarfsermittlung

- (1) Am Anfang jeder Beschaffung muss das Beschaffungsziel so konkret als möglich bestimmt werden: Die IHK ermittelt den Bedarf für eine Leistung oder ein Produkt und formuliert ihn. Sie prüft, ob der Bedarf anhand bereits bestehender Verträge gedeckt werden kann.
- (2) Die IHK hat die Investitions- und Folgekosten bzw. das Aufwands-/Auftragsvolumen zu schätzen und die Finanzierung (in der Regel durch Einbeziehung in den Wirtschaftsplan) zu klären. Fehlen entsprechende Informationen, soll mittels Markterkundung und Wirtschaftlichkeitsanalyse die Entscheidung über Kauf, Leasing oder Fremdfinanzierung vorbereitet werden.
- (3) Ist der Bedarf festgestellt und dessen Finanzierung gesichert, startet die IHK den Beschaffungsprozess.

§ 5 Ermittlung des Auftragswerts

- (1) Der Auftragswert ist maßgeblich für die Entscheidung über Beschaffung, Zuständigkeiten und das gesamte Verfahren.
- (2) Der Auftragswert wird ohne Umsatzsteuer (netto) ermittelt. Detaillierte Regelungen zur Schätzung des Auftragswerts enthält § 3 VgV.

§ 6 Zeitplanung

Vor Beginn eines Beschaffungsverfahrens ist anhand des zeitlichen Ablaufs eines Beschaffungsprozesses festzulegen, wann welche Schritte zu unternehmen sind.

§ 7 Wahl und Durchführung des Beschaffungsverfahrens

- (1) Die IHK legt das Beschaffungsverfahren auf der Grundlage der eigenen Wertgrenzen fest, sofern gesetzlich nichts Abweichendes geregelt ist. Für den Fall, dass die Wertgrenzen für das öffentliche Beschaffungswesen in Sachsen-Anhalt höher als die in der Beschaffungssatzung benannten Wertgrenzen sind, kann die Wahl des Verfahrens alternativ nach den Vorschriften, die für das öffentliche Beschaffungswesen gelten, erfolgen. Als Verfahren stehen zur Auswahl:
 - Direktkauf (< 5.000 €)
 - Freihändige Vergabe (ab 5.000 €)
 - Beschränkte Ausschreibung (soweit gesetzlich oder fördermittelrechtlich zwingend)
 - EU-weite Ausschreibung (soweit gesetzlich oder fördermittelrechtlich zwingend)
- (2) Sofern die IHK gesetzlich oder fördermittelrechtlich nicht zwingend an ein bestimmtes Beschaffungsverfahren gebunden ist, beschafft sie außerhalb des Direktkaufs in der Regel im Wege der Freihändigen Vergabe bzw. des Verhandlungsverfahrens.
- (3) Soweit gesetzlich nicht abweichend geregelt, können Bekanntmachungen im Rahmen von Beschaffungsverfahren auf der Internetpräsenz der IHK erfolgen.
- (4) Zur Stärkung des Wettbewerbs und zur Vermeidung von Diskriminierungen ist der Kreis der Unternehmen in der Regel weit zu fassen. Es sind grundsätzlich mindestens drei geeignete Unternehmen in das Beschaffungsverfahren einzubeziehen. In der Dokumentation des Beschaffungsverfahrens sind die Gründe für die Auswahlentscheidung nachvollziehbar darzulegen. Abweichungen von den vorgenannten Vergaberegeln sind gesondert zu begründen. Mittelständische Interessen (KMU) können durch Teilung der Aufträge in Fach- und Teillote angemessen berücksichtigt werden. Die Abgabe von Angeboten einer Bietergemeinschaft soll grundsätzlich zugelassen werden, um auch kleinen und mittelständischen Unternehmen die Beteiligung am Verfahren zu ermöglichen.
- (5) Sämtliche Fristen im Beschaffungsverfahren müssen angemessen sein.
- (6) Die Entscheidung über die Vergabe von Aufträgen soll grundsätzlich unter der Beteiligung von mindestens zwei Personen getroffen werden (Vier-Augen-Prinzip).
- (7) Von der Durchführung des Verfahrens nach den Absätzen 4 bis 6 kann abgesehen werden, wenn sich durch die damit zusammenhängenden Verzögerungen begründete Gefahren für bedeutsame Rechtsgüter ergeben.

§ 8 Erstellung der Beschaffungsunterlagen

- (1) Die Unterlagen bestehen in der Regel aus:
 - dem Anschreiben als Aufforderung zur Angebotsabgabe oder Begleitschreiben für die Abgabe der angeforderten Unterlagen
 - der Beschreibung der Einzelheiten der Durchführung des Verfahrens (Bewerbungsbedingungen) einschließlich der Angabe der Zuschlagskriterien, sofern nicht in der Bekanntmachung bereits genannt, und
 - Vertragsunterlagen, die aus Leistungsbeschreibung (konkrete Formulierung des Auftragsgegenstands) und Vertragsbedingungen (VOL/B und weitere) bzw. AGBn bestehen
 - eventuell einem Angebotsvordruck zur besseren Vergleichbarkeit der Angebote
 - eventuell weitere Anforderungen nach Landesrecht.
 Diese Unterlagen sind spätestens bis zum Zeitpunkt der Aufforderung zur Abgabe eines Angebots fertigzustellen.

- (2) Das Anschreiben entspricht der Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes und gibt einen abschließenden Überblick über die geforderten Eignungsnachweise sowie die einzuhaltenden Fristen und ggf. die Zulassung/Form von Nebenangeboten.
- (3) Die Anforderungen an die Eignung der Bieter sind von der IHK zu definieren. Hierzu kann die Vorlage von Nachweisen zur Leistungsfähigkeit, Fachkunde und Zuverlässigkeit (z. B. Referenzen) verlangt werden. Es soll darauf hingewiesen werden, dass Bieter ihre Eignung auch über die Eintragung in ein Präqualifizierungsverzeichnis nachweisen können.
- (4) Die Beschaffungsunterlagen enthalten einen fachlichen Teil – die Leistungsbeschreibung – und einen rechtlichen Teil mit allen Vertragsbestandteilen. Die IHK kann in den Beschaffungsunterlagen festlegen, ob Nebenangebote zugelassen sind. Fehlt eine ausdrückliche Erklärung, sind Nebenangebote nicht zugelassen.
- (5) Die IHK muss die zu beschaffende Leistung bzw. das zu beschaffende Produkt eindeutig und erschöpfend beschreiben. Hierin sind alle den Preis beeinflussenden Faktoren anzugeben. Die Leistung ist grundsätzlich produktneutral zu beschreiben, im Ausnahmefall können die Produkt- oder Herstellervorgaben mit dem Zusatz "oder gleichwertiger Art" benannt werden. Ferner gehören alle wichtigen vertraglichen Regelungen dazu, damit der potenzielle Auftragnehmer über alle ausreichenden Informationen verfügt, um ein Angebot formulieren zu können.

§ 9 Durchführung des Beschaffungsverfahrens

- (1) Angebotsfristen sind abhängig vom Beschaffungsgegenstand angemessen festzulegen. In der Regel sind im Unterschwellenbereich als Angebotsfrist mindestens zehn Tage als angemessen anzusehen, im Oberschwellenbereich sollten die Fristen der §§ 15 – 20 Vergabeverordnung beachtet werden, von denen im begründeten Einzelfall abgewichen werden kann. Dies gilt insbesondere bei Vergabeverfahren mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb.
- (2) Die Eignung der Bewerber/Bieter muss auf Verlangen nachgewiesen werden. Darunter sind entsprechende Dokumente zu verstehen (z. B. Referenzen). Nach Möglichkeit sollte darauf hingewiesen werden, dass Bewerber/Bieter ihre Eignung über die Eintragung im von den IHKs geführten amtlichen Verzeichnis für den Liefer- und Dienstleistungsbereich nachweisen müssen.

§ 10 Prüfung und Wertung der Angebote

- (1) Bei der Öffnung der Angebote soll eine neutrale, nicht beteiligte Person anwesend sein (Vier-Augen-Prinzip). Der Vorgang ist insgesamt in der Dokumentation festzuhalten.
- (2) Bei der Wertung sind folgende Punkte zu beachten:
 - 1. Schritt: inhaltliche und formale Prüfung
 - 2. Schritt: Prüfung der Eignung der Bieter und das Nichtvorliegen von Ausschlussgründen
 - 3. Schritt: Prüfung der Angemessenheit des Preises
 - 4. Schritt: Ermittlung des wirtschaftlichsten Angebots

§ 11 Entscheidung über die Auftragserteilung

- (1) Nach Abschluss der Wertung teilt die IHK dem erfolgreichen Bieter mit, dass er den Auftrag erhält.
- (2) Die nicht berücksichtigten Bieter sind über die Entscheidung ebenfalls zu unterrichten.

§ 12 Dokumentation (Beschaffungsvermerk)

Das gesamte Beschaffungsverfahren ist schriftlich zu dokumentieren. Dabei sind alle wesentlichen Entscheidungen sowie die einzelnen Stufen und Maßnahmen in Textform fortlaufend festzuhalten.

§ 13 Kontrolle der Lieferung

- Der Beschaffer einer Ware/Leistung ist verantwortlich für die
- Terminüberwachung
 - Vollständigkeit
 - Qualität
 - Konditionen.

§ 14 Umgang mit Verträgen

- (1) Verträge sind vor deren Abschluss rechtlich zu prüfen und nach Abschluss in das Vertragsmanagement aufzunehmen.
- (2) Es ist eine regelmäßige Überprüfung der Vertragskonditionen, -laufzeiten, -optionen bei mehrjährigen Verträgen und Kündigungsfristen durchzuführen.
- (3) Werden Vertragsänderungen während der Vertragslaufzeit erwogen, so ist anhand der Wesentlichkeit der Änderungen zu prüfen, ob diese ein neues Beschaffungsverfahren nach sich ziehen. Von Wesentlichkeit ist in der Regel auszugehen, wenn sich der Auftragswert in Relation zum Jahresauftragsumfang um mehr als 10% p.a. erhöht.

Halle (Saale), 1. Juli 2022

gez.
Prof. Dr. Steffen Keitel
Präsident

gez.
Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer

ENTSCHEIDEST DU KÜNFTIG NOCH SELBST?

Herrschaft der künstlichen Intelligenz – Science oder Fiction?

Impulse für die Karriere

Um die hohen Standards der deutschen Wirtschaft zu sichern, ist eine berufliche Qualifikation ein guter Anknüpfungspunkt. Die IHK berät zu allen Fragen der **Weiterbildung**, zu Sachkunde- und Fortbildungsprüfungen.

Um fachlich immer auf dem aktuellen Stand zu bleiben oder der Karriere neue Impulse zu geben, können sich Mitarbeiter entsprechend qualifizieren. Zu Weiterbildungsmöglichkeiten und Qualifikationen geben die IHK-Wei-

terbildungsberater eine erste Orientierung. Gemeinsam mit den Fachberatern informieren sie über Abschlüsse und Fördermöglichkeiten, aber auch über Anforderungen, Zulassungsvoraussetzungen und Prüfungen.

Das Weiterbildungs-Informationssystem (WIS) bietet mit seiner Online-Datenbank darüber hinaus schnell und unkompliziert Auskunft zu Seminaren und Lehrgängen für die berufliche Weiterbildung.

Sachkundeprüfungen



Bewachungsgewerbe, Finanzanlagenvermittlung, Immobiliendarlehensvermittlung, freiverkäufliche Arzneimittel
Frauke Lindner
 0345 2126-237
 flindner@halle.ihk.de



Ausbildereignung Berufskraftfahrer
Manuela Schröter
 0345 2126-337
 mschroeter@halle.ihk.de



Aufsteller/-in von Spielgeräten, Gefahrgutfahrer, Gefahrgutbeauftragte
Eileen Zarski
 0345 2126-278
 ezarski@halle.ihk.de

Fortbildungsprüfungen



Leiterin Fortbildung/Sachkunde
Sabine Krüger
 0345 2126-348
 skrueger@halle.ihk.de



Gewerblich-technische Fortbildung
Franziska Otto
 0345 2126-343
 fotto@halle.ihk.de



Kaufmännische Fortbildung
Matthias Weißbarth
 0345 2126-340
 mweissbarth@halle.ihk.de

Anzeige

FUJITSU

Egal, wie schnell sich die Arbeitswelt dreht

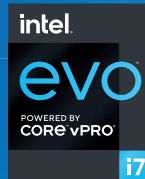
Mit dem Fujitsu LIFEBOOK U7411 auf der Intel® Evo™ vPro® Plattform müssen Sie nie wieder Kompromisse eingehen. Flexibel, flach und schnell ist es Ihr treuer Begleiter für die Reise durch all Ihre Arbeitswelten.

it's a match!

Findest du nicht auch, dass wir uns unbedingt mal kennenlernen sollten? Dann melde dich schnell an 😊 ↓

Arbeitswelten im digitalen Wandel

Workplace Event für Partner & Kunden von Fujitsu am 05.05.2022



Was Ihre IT braucht und Mitarbeiter wollen

Elegante, flache und leichte Laptops für ein fantastisches Unternehmenserlebnis auf der Intel® Evo™ vPro® Plattform

- ✓ Blitzschnell einsatzbereit
- ✓ Lange Akkulaufzeit
- ✓ Beeindruckende Leistung

Revolutionärer Motor

Modern gedacht, modern gemacht – IHK-Innovations-tagebuch, Teil 4 (heute von Sven Horn)

Verbesserte Energieeffizienz und das nachhaltige Nutzen natürlicher Ressourcen werden über den Erfolg der klima- und umweltkompatiblen Transformation der Wirtschaft entscheiden. Geradezu revolutionär neue Wege gehen hier Industrieforscher des Wissenschaftlich-Technischen Zentrums für Motoren- und Maschinenforschung Roßlau gGmbH (WTZ) mit einem emissionslosen Kreislaufmotor zum Gewinnen von Elektroenergie. Auf dem Innovationstag Mittelstand des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) im Juni in Berlin gehörte ihr Technologiedemonstrator Argon-Power-Cycle (APC) zu den eindrucksvollsten Exponaten. Der APC nutzt bei der Hochdruckelektrolyse generierten Wasser- und Sauerstoff zur Rückverstromung in einem Kreislaufmotor. Der geschlossene Kreislauf ist mit dem träge reagierenden Gas Argon geflutet. Das ermöglicht Wirkungsgrade, die mit

Luft ansaugenden Verbrennungsmotoren nicht erreichbar sind. Bei der Umsetzung von Wasser- und Sauerstoff zu Wasser ergibt sich zudem ein Stoffkreislauf. Ich bin sicher, dass die Denker aus Dessau-Roßlau diese Technologie erfolgreich weiterentwickeln. Damit schaffen sie eine umweltschonende, hocheffiziente Alternative zur Brennstoffzelle in Form einer Kraft-Wärme-Kopplungsanlage für den Markt.

Sachsen-Anhalt ist innovativ! In loser Reihenfolge soll es hier genau darum gehen: Notizen, was der IHK in der Region aufgefallen ist. In Roßlau entdeckte IHK-Geschäftsstellenleiter Sven Horn ein Verfahren zur mustergültigen Erzeugung und Speicherung von Energie.



Vorschau

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am 15. September 2022.

Unser Schwerpunkt im September:

Go digital im Kammerbezirk

Fachkräfte: Erfolgsprogramm „Assistierte Ausbildung“ wird fortgesetzt

Handel: Heimat shoppen geht in eine neue Runde

Veranstaltung: Ernährungswirtschaft bereitet Gipfeltreffen vor

Wie gefällt Ihnen die „Mitteldeutsche Wirtschaft“?

Auf Ihre Rückmeldung unter miwi@halle.ihk.de sind wir gespannt. Dort können Sie uns auch mitteilen, wenn Sie das Magazin zukünftig nicht in der gedruckten Version, sondern nur online unter www.mitteldeutsche-wirtschaft.de lesen möchten.

Impressum

Mitteldeutsche Wirtschaft

Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
Halle-Dessau
32. Jahrgang Nr. 7-8/2022

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)
Postfach 200 754, 06008 Halle (Saale)
www.halle.ihk.de, info@halle.ihk.de
Tel. 0345 2126-0, Fax 0345 2126-105

Redaktion

Markus Rettich, Tel. 0345 2126-204,
Fax 0345 212644-204, presse@halle.ihk.de
Redaktionelle Mitarbeit: Inga Gralow, Cathrin Günzel,
Olaf Kreße, Lisa Zuber

Erscheinungsweise: 10 Mal im Jahr
Erscheinungstermin: 21. Juli 2022
Jahrgang 2022

Layoutkonzept

Jo Schaller & Angela Schubert
Mühlpforte 2, 06108 Halle (Saale)

Gesamtherstellung

mdv Mitteldeutscher Verlag
Am Steintor 23, 06112 Halle (Saale)

Satz, Layout

Druckhaus Schütze GmbH
Fiete-Schulze-Straße 13a, 06116 Halle (Saale)

Anzeigen und Verlag

Prüfer Medienmarketing Endriß & Rosenberger GmbH
Ooser Bahnhofstraße 16, 76532 Baden-Baden
Tel. 07221 211929, Fax 07221 211915
Anzeigenservice: Andrea Albecker
Anzeigenleitung: Achim Hartkopf
medienmarketing@pruefer.com, www.pruefer.com

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 27
gültig ab Januar 2022



Vertrieb

Mitteldeutsche Zeitungszustell-Gesellschaft mbH
Delitzscher Straße 65, 06112 Halle (Saale)
Tel. 0345 565-2411, Fax 0345 565-2412

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Die Zeitschrift ist offizielles Organ der IHK Halle-Dessau und wird Kammerzugehörigen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren zugestellt. Für andere Bezieher beträgt das jährliche Abonnement 20,00 Euro. Das Einzelheft kostet 2,00 Euro. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Für den Nachdruck signierter Beiträge ist die Genehmigung des Verfassers erforderlich. Vervielfältigungen für den innerbetrieblichen Gebrauch sind gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Bildnachweise:

Dow Olefinverbund GmbH: Cover
Uwe Köhn: S. 1, 4/5, 26 - 29, 30, 31
Markus Scholz: S. 6, 7, 23
AMG; Fotograf: Andreas Stedtler: S. 8
Reiner Eckel: S. 8
BB Stanz- und Umformtechnik GmbH: S. 9
FOTOGRAFIE LUTZ SCHNEIDER: S. 11
©UNIVATIONS: S. 11
Bernd Hänsch BeHa ART: S. 12
ssstocker_stock.adobe.com: S. 13
Schubert & Schaller: S. 16 - 18
Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH: S. 21
GISA GmbH: S. 25
Schubert & Schaller: S. 26 - 29
Shutterstock: S. 30/31, 33, 34
Kerstin Seibt: S. 37
© GarryKillian - www.freepik.com: S. 39
Thomas Reinhardt: S. 36, 47, 48
IHK: S. 47



„Mein Traum:
Segel setzen für sauberen
Warentransport.“



Lass dich nicht vom Kurs abbringen.

Gegen Umweltverschmutzung stinkt Cornelius Bockermann mit Segeln an: Er segelt Fairtrade-Produkte CO₂-frei. Durch aufwendige Auftragsabwicklung würde sein Timing aus dem Ruder laufen. Für große Träume braucht es jemanden, der dir den Rücken freihält. www.lexware.de

LEXWARE

Einfach machen



CRAFTED IN JAPAN

Der neue Mazda CX-60 Plug-in Hybrid verkörpert alles, was im Laufe der vergangenen 100 Jahre fester Bestandteil der Mazda DNA geworden ist: großartiges Design, japanische Handwerkskunst und technologischer Fortschritt.

DER NEUE MAZDA CX-60 PLUG-IN HYBRID



Energieverbrauch gewichtet* im kombinierten Testzyklus: 2,2 l/100 km und 16,0 kWh Strom/100 km.
CO₂-Emission kombiniert: 48 g/km. Elektrische Reichweite kombiniert: 65 km

*Gewichtete Werte sind Mittelwerte für Kraftstoff- und Stromverbrauch bei durchschnittlichem Nutzungsprofil und täglichem Laden der Batterie.

6 Jahre Mazda Garantie gemäß den Mazda Garantiebedingungen.



AUTOHAUS KURT LUDWIG GMBH

Kaolinstr. 1 · 06126 Halle-Neustadt
Tel. 49 345 691020

Dessauer Straße 103 · 06118 Halle
Tel. 49 345 5237790

Simon-Hoffmann-Str. 5 06217 Merseburg
Tel. 49 3461 73710

www.ludwig-autohaus.de